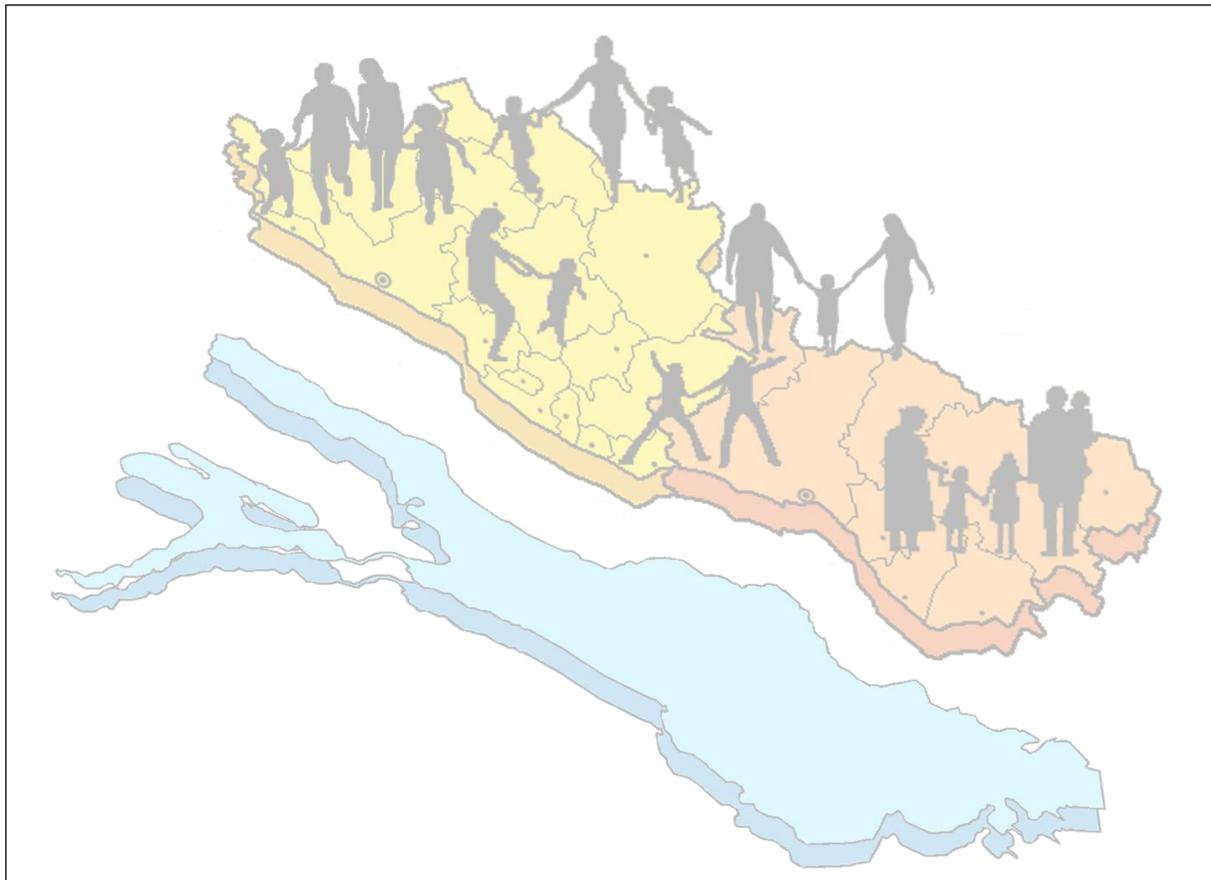


# caritas

## Erziehungsberatung im Bodenseekreis

Jahresbericht 2023



### **Westlicher Bodenseekreis**

**Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, Überlingen  
Erzdiözese Freiburg, Caritasverband für das Dekanat Linzgau e.V.**

### **Östlicher Bodenseekreis**

**Psychologische Familien- und Lebensberatung, Friedrichshafen  
Diözese Rottenburg-Stuttgart, Region Bodensee-Oberschwaben**

# Erziehungsberatung im Bodenseekreis

Die Erziehungsberatungsstellen sind eigenständige Einrichtungen der öffentlichen Jugendhilfe in Trägerschaft der Caritasverbände Linzgau e.V. bzw. Rottenburg-Stuttgart. Bei Fragen und Schwierigkeiten in den Bereichen „Erziehung“ und „Trennung/Scheidung“ stehen sie für Ratsuchende zur Verfügung. Das Kinderjugendhilfegesetz (SGB VIII) ist Grundlage für die Tätigkeit. Die Erziehungsberatung wird im Kooperationsverbund beider Träger durchgeführt. Die Inanspruchnahme der Leistung ist grundsätzlich freiwillig, kostenfrei und steht allen Menschen im Bodenseekreis zur Verfügung, unabhängig von Nationalität, Herkunft, Konfession und sexueller Orientierung. Der gesetzlichen Schweigepflicht und den datenschutzrechtlichen Bestimmungen wird entsprochen.

<b>Anschrift</b>	<p><b>Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche</b>  <b>Johann-Kraus-Straße 3</b>  <b>88662 Überlingen</b></p> <p>Tel 0 75 51 – 83 03 - 0                  Fax 0 75 51 – 83 03 - 30                  Email <a href="mailto:psychologische.beratungsstelle@caritas-linzgau.de">psychologische.beratungsstelle@caritas-linzgau.de</a>  <a href="http://www.caritas-linzgau.de">www.caritas-linzgau.de</a></p>	<p><b>Psychologische Familien- und Lebensberatung</b>  <b>Katharinenstraße 16</b>  <b>88045 Friedrichshafen</b></p> <p>Tel 0 75 41 – 30 00 - 0                  Fax 0 75 41 – 30 00 - 50                  Email <a href="mailto:pfl-fn@caritas-bodensee-oberschwaben.de">pfl-fn@caritas-bodensee-oberschwaben.de</a>  <a href="http://www.caritas-bodensee-oberschwaben.de">www.caritas-bodensee-oberschwaben.de</a></p>
<b>Träger</b>	<p>Caritasverband für das <b>Dekanat Linzgau</b> e.V.                  Johann-Kraus-Straße 3                  88662 Überlingen                  Tel 0 75 51 – 83 03 - 0</p>	<p>Caritasverband der <b>Diözese Rottenburg-Stuttgart</b>                  Strombergstraße 11                  70188 Stuttgart                  Tel 0 711 – 26 33 – 0</p>
<b>Einzugsgebiet</b>	<p><b>Westlicher Bodenseekreis</b>                  (ca. 95 000 Einwohner)</p>	<p><b>Östlicher Bodenseekreis</b>                  (ca. 120 000 Einwohner)</p>
<b>Außenstelle</b>	<p><b>88677 Markdorf</b>                  Am Stadtgraben 25</p> <p><i>Anmeldung telefonisch unter 07551 – 83 03 - 0</i></p>	<p><b>88069 Tett nang</b>                  Kirchstraße 26/1                  (im Jugendstadel der katholischen Kirchengemeinde St. Gallus)</p> <p><i>Termine auf Anfrage über 07541-3000-0</i></p>
<b>Sekretariatszeiten</b>	<p>Dienstag, Donnerstag, Freitag                  9.00 – 12.00 Uhr                  Dienstag, Mittwoch, Donnerstag                  14.00 – 16.30 Uhr</p>	<p>Montag – Freitag                  9.00 – 12.00 Uhr                  Montag – Donnerstag                  14.00 – 17.00 Uhr</p>
<b>Anmeldung</b>	Die Anmeldung kann telefonisch, per E-Mail oder persönlich erfolgen.	
<b>Termine</b>	Beratungstermine finden nach Vereinbarung statt. Bei akuten Krisensituationen bieten wir schnellstmöglich Termine an. Jugendliche erhalten kurzfristig einen Termin.	

# Inhalt

Erziehungsberatung im Bodenseekreis .....	2
1. Vorwort.....	4
2. Personelle Besetzung.....	6
3. Aufgabenbereiche der Beratungsstellen .....	7
4. Statistik: Anzahl der Ratsuchenden .....	8
5. Statistik: Erziehungsberatung (EB) .....	8
5.1 Welche Ratsuchenden melden sich an? (EB) .....	8
5.2 Warum kommen die Ratsuchenden? (EB).....	10
5.3 Wie finden die Beratungskontakte statt? (EB) .....	11
6. Statistik: Trennungsberatung (TS).....	12
6.1 Welche Ratsuchenden melden sich an? (TS) .....	12
6.2 Warum kommen die Ratsuchenden? (TS) .....	14
6.3 Wie finden die Beratungskontakte statt? (TS) .....	15
8. Statistik: Begleiteter Umgang (BU) .....	16
8.1 Welche Familien nutzen den „Begleiteten Umgang“? (BU) .....	16
8.2 Wie kommt es zum „Begleiteten Umgang“? (BU).....	17
8.3 Wie werden die Umgänge durchgeführt? (BU) .....	17
8.4 Wie geht es weiter nach dem Begleiteten Umgang? (BU).....	20
9. Einzelfallunabhängige Arbeit .....	21
9.1 Prävention.....	21
9.2 Gremien und Vernetzung .....	22
10. Spezielle Angebote und Kooperationen.....	23
11. Qualifizierung .....	27
12. Finanzierung / Unterstützung.....	29
14. Anlage: standortbezogene Statistik .....	30
14.1 Westlicher Bodenseekreis.....	30
14.2 Östlicher Bodenseekreis .....	33

# 1. Vorwort

## Rückblick auf 2023

Die Stimmung, gesamtgesellschaftlich, hat sich spürbar eigetrübt.<sup>1</sup> Nicht zuletzt auch das Wort des Jahres 2023 beschreibt diesen Zustand treffend:

„Krisenmodus“.<sup>2</sup>

Und trotz aller Widrigkeiten: in den individuellen Beratungen mit den ganz persönlichen Themen, gibt es in diesem großen Ganzen immer wieder Schritte der Veränderung, hin zu einer positiveren, leichteren und gesünderen Entwicklung für die einzelnen Personen und Familien.

Diese Gewissheit, dass unsere Arbeit für die Betroffenen eine **Veränderung und Möglichkeit zur Weiterentwicklung** bedeuten kann, motiviert die Mitarbeitenden der Beratungsstellen, sich - bei aller Schwere - mit Optimismus und Neugier den Ratsuchenden zuzuwenden und Veränderungen zu begleiten.

Im vergangenen Jahr traten so - im ganz persönlichen „Krisenmodus“ der Ratsuchenden - Themen zutage, die auch gesamtgesellschaftlich beobachtet und diskutiert werden:

Eine deutliche Zunahme verzeichneten wir zum Beispiel bei **schulbezogenen Ängsten schon bei Grundschulkindern**. War Schulabsentismus lange ein Thema eher von weiterführenden Schulen, wurde dies nunmehr häufig von Eltern und Schulsozialarbeiter\*innen bereits im Grundschulalter berichtet. Kinder, die schon in der ersten Klasse selten oder fast nie den Weg zur Schule schaffen, geschweige denn gut im neuen Schulalltag ankommen und sich integrieren. Diese Situation fordert Eltern und alle beteiligten Fachkräfte heraus, kreative Ideen und Lösungen zu suchen, um den Schulbesuch für die Kinder wieder zu ermöglichen.

Aber auch in den Beratungen mit Jugendlichen waren die **Nachwirkungen der Corona-Pandemie** und den ihr folgenden Krisen spürbar. So fühlen sich junge Menschen abgehängt und von Gleichaltrigen isoliert; oftmals reduziert erlebte Selbstwirksamkeitserfahrungen erschweren ihnen den Weg zurück in eine „normale und gesunde“ Verselbständigung. Der Entwicklungsaufgabe „Ablösung vom Elternhaus und Selbstfindung“ konnten sie sich aufgrund der Beschränkungen in der Zeit der Pandemie nicht entsprechend stellen; ein Nachholen erweist sich für

viele als mühsam. Symptome wie starke Ängste, Suizidalität, Suchtproblematiken, etc. können daraus erwachsen.

Der **Fachkräftemangel in Kitas** macht es den Familien schwer, einen gut organisierten, reibungslosen Alltag leben zu können. Wenn Elternteile arbeiten oder die Belastung in Familien sehr hoch ist und Kitas immer wieder spontan nur Notbetreuung anbieten, bringt dies viele Familien an den Rand des Leistbaren.

Überdies kann vielen Familien von vorn herein gar kein Kitaplatz angeboten werden, was oft dazu führt, dass sich traditionelle Rollenmuster wieder verfestigen, die finanzielle Situation in den Familien prekär und das Stressniveau für alle Beteiligten extrem hoch wird; Konflikte brechen schneller auf.

Ein weiterer Stressfaktor für Familien ist der sehr **angespannte Wohnungsmarkt**. Gerade die Situation in Trennungsfamilien spitzt sich dahingehend oft zu, wenn nach einer Trennung adäquate Wohnungen im finanziell leistbaren Rahmen nicht verfügbar sind. Notgedrungen weiterhin unter einem Dach leben zu müssen, sorgt für hohe psychische Belastungen sowohl bei den Eltern als auch den Kindern.

Diese Beispiele lassen erahnen, mit welcher vielfältigen Themen Familien, Eltern, Kinder, Jugendliche, aber auch junge Erwachsene und Fachkräfte im Jahr 2023 zu uns in die Beratungsstellen kamen; und es wird deutlich, wie wichtig und sinnvoll sich die (niedrigschwellige) Arbeit der Beratungsstellen gerade auch in diesen sehr angespannten Zeiten darstellt.

Auch innerhalb der Beratungsstellen gab es einige **Veränderungen und Weiterentwicklungen**. So verließ die Leiterin der Psychologischen Familien- und Lebensberatung in Friedrichshafen, Annika Dohrendorf, im Frühjahr die Stelle und ihre Nachfolgerin, Josefa Gitschier, die bis Februar 2022 Leiterin der Beratungsstelle in Überlingen war, konnte im Mai 2023 nach ihrer Elternzeit in einem für sie vertrauten und geschätzten Arbeitsfeld wieder einsteigen. Durch ihren Wechsel nach Friedrichshafen entschieden sich Miriam Rück und Karsten Knapp - bis dahin Interimsleitung der Beratungsstelle in Überlingen - weiter im bereits gut eingespielten Tandem die Leitungsaufgaben in Überlingen dauerhaft zu übernehmen.

<sup>1</sup> [2023 Einstellungen und Sorgen junger Menschen.pdf \(bertelsmann-stiftung.de\)](https://www.bertelsmann-stiftung.de)

<sup>2</sup> [GfS wählt »Krisenmodus« zum Wort des Jahres 2023 | GfS](#)

Die Aufstockung des Personals für den **Begleiteten Umgang** zeigte im Jahr 2023 genau die erwarteten Auswirkungen. Die Umgänge konnten sehr zeitnah begonnen, Anfragen des Jugendamtes für die Umgänge oft sofort bedient werden. Die Auslastung der Mitarbeitenden war konstant gut. Auch die Bereitstellung eines Ad-Hoc-Platzes sorgte dafür, dass nach Inobhutnahmen sehr zeitnah reagiert werden konnte und oft schon innerhalb einer Woche ein erster Umgang zwischen Kind(ern) und Eltern(teilen) möglich wurde. Besonders beschäftigen in diesem Bereich auch die Familien, die womöglich langfristig eine Begleitung benötigen, da eine psychische oder Suchterkrankung eines Elternteils vorliegt. Diesbezüglich wird es wichtig sein, die Konzeption nochmals auf deren Passung zu überprüfen und Lösungen zu finden.

Eine Zunahme verzeichneten wir auch bei Beratungen von Menschen mit Migrationshintergrund, die nur unter Zuhilfenahme von Dolmetschern möglich wurden. Solche Settings erwiesen sich oftmals als hilfreich, mitunter jedoch wurde auch deutlich, dass tiefergehende persönliche Gespräche durch die Sprachmittlung sehr erschwert, teilweise auch nicht möglich waren.

### Ausblick auf 2024

Für das Jahr 2024 planen die Beratungsstellen vermehrt **Angebote im Rahmen von digitalen Formaten**. Beispielsweise werden weiterhin Vortragsformate auch im online-Format angeboten. Darüber hinaus bleibt es eine zentrale Aufgabe, die Beratungsstellen mehr und intensiv in den sozialen Medien zu präsentieren. Hier sind wir dabei, wichtige Fragen zu bearbeiten im Hinblick auf die Reichweite und die Bedarfe der Follower an Themen und Formaten. Es zeigt sich, dass hier noch einiges an Entwicklungsarbeit vor uns liegt, um die Aufbereitung und Verbreitung neuer Kommunikationskanäle zu erschließen, sodass wir auch für heu-

tige und kommende Elterngenerationen und Jugendliche „auf dem Schirm“ bleiben. Um das Thema bedarfsgerecht umzusetzen erarbeiten die Dienste Standards.

Im Rahmen von Inhouseschulungen werden die Teams sich auch mit dem Thema **Gewalt und Konzeptionen** hierzu beschäftigen. Zum einen wird es um das vermehrte Auftreten von häuslicher Gewalt in den Familien gehen, zum anderen wurde auch das Gewaltschutzkonzept überarbeitet, auf dessen Basis dann die konkrete Abläufe weiterentwickelt werden.

Im Jahr 2024 beginnt an der Beratungsstelle in Friedrichshafen der **Generationenwechsel**. So gehen zwei langjährige Kolleginnen in den Ruhestand. Eine große und spannende Aufgabe wird sein, hier geeignetes Personal zu finden, das jahrzehntelange Fachwissen weiterzugeben und neue, junge Personen gut im Team zu integrieren.

Wir bedanken uns bei allen Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit, für das gegenseitig entgegengebrachte Vertrauen und das konstruktive Miteinander.

Außerdem bedanken wir uns bei allen Mitarbeitenden, die mit ihrem Tun und ihrem Einsatz die Arbeit der Beratungsstellen gestalten und für die verschiedenen Belange aller Klienten zur Verfügung stehen.

Für die Beratungsstellen:

Josefa Gitschier  
(Leitung Friedrichshafen)

Karsten Knapp und Miriam Rück  
(Leitungsteam Überlingen)

## 2. Personelle Besetzung

Die beiden multidisziplinären Teams der Beratungsstellen setzen sich folgendermaßen zusammen:  
Überlingen: 4,9 Fachkraftstellen (490 %), Friedrichshafen: 7,0 Fachstellen (700%)

Überlingen	Chauffeton, Svetlana	Dipl. Soz.-Pädagogin (FH), BU	60%
	Herz, Jessica	Teamassistenz	20%
	Knapp, Karsten	Dipl. Psychologe, Leitung, EB/TS	75%
	Knuth-Tseng, Heike	Erziehungswissenschaftlerin (M.A.), EB/TS	85%
	Kramer, Nicole	Dipl. Soz.-Pädagogin (FH), BU	30%
	Muffler, Marina	Sozialpädagogin (B.A.), EB/TS	75%
	Müller, Markus	Heilpädagoge, EB/TS	10%
	Neumann, Ulrike	Dipl. Soz. Pädagogin (FH), EB/TS	55%
	Petermann, Andrea	Teamassistenz	55%
	Rück, Miriam	Dipl. Soz.-Pädagogin (B.A.), Leitung, EB/TS	60%
	Schrabeck-Rüd, Christine	Dipl. Soz. Pädagogin (FH), EB/TS	40%
Friedrichshafen	Aich, Nicole	Dipl. Soz. Pädagogin (FH), Stellv. Leitung/BU	35%
	Alber-Hauch, Lea	Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (B.A.), BU	80%
	Ebeler, Petra	Dipl. Sozialarbeiterin (FH), EB/TS	40%
	Gitschier, Josefa	Psychologin (M.Sc.), Leitung, EB/TS	70%
	Hensel, Norbert	Dipl. Sozialarbeiter (FH), EB/TS	85%
	Herter, Katarzyna	M.A. Pädagogik, Dipl. Sozialpädagogin, BU	50%
	Karos, Petra	Teamassistenz	50%
	Keßler, Nicole	Sozialpädagogin (B.A.), EB/TS	25%
	Längle, Helena	Dipl. Psychologin, EB/TS	15%
	Lück, Manuela	Heilpädagogin, EB/TS	40%
	Magino, Susanne	Dipl. Sozialarbeiterin (FH), EB/TS	70%
	Matt, Gerda	Dipl. Psychologin, EB/TS	60%
	Schöberl-Oswald, Annette	Teamassistenz	50%
	Schuh, Laura	Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (FH), EB/TS	40%
	Tauch, Sarah	Dipl. Sozialpädagogin (BA), EB/TS	25%
Vögele, Frieder	Dipl. Psychologe, EB/TS	65%	

Stand am 31.12.2023

Außerdem wurden von den Mitarbeiter\*innen der Erziehungsberatungsstelle in Friedrichshafen zusatzfinanzierte Leistungen in einem Gesamtstellenumfang von 150% erbracht, von Mitarbeiter\*innen der Erziehungsberatungsstelle in Überlingen 25%.

**PraktikantInnen:** FN: Soziale Arbeit (2) ÜB: Soziale Arbeit (1)

**Supervision:** FN: Marion Salomo-Rid, Dipl. Psychologin, Supervisorin (BDP)

Dr. Nora Vollmer-Berthele, Fachkliniken Wangen (konsultierende Fachärztin)

ÜB: Ursula Hosch, systemischer Coach (Supervision)

Dr. Marion Piela-Vieth, Luisenlinik Radolfzell (konsultierende Fachärztin)

## 3. Aufgabenbereiche der Beratungsstellen

**Die Beratungsstellen bestehen aus den drei Haupt-Arbeitsbereichen „Erziehungsberatung“, „Trennungs-/Scheidungsberatung“ und „Begleiteter Umgang“. Daneben gehört auch die Prävention zum Grundauftrag der Beratungsstellen.**

### **Erziehungsberatung / Trennungs- und Scheidungsberatung / Begleiteter Umgang**

Die Erziehungsberatungsstellen sind eigenständige Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe in Trägerschaft des Caritasverbandes Linzgau, bzw. des Caritasverbandes Rottenburg-Stuttgart.

Bei Fragen und Schwierigkeiten im Bereich der Erziehung sowie Trennung und Scheidung stehen sie für alle Ratsuchenden zur Verfügung. Begleitete Umgänge werden vom Jugendamt und Gericht an die Beratungsstelle zur Durchführung verwiesen.

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) ist Grundlage für die Tätigkeit. Die Leistungen werden für den Bodenseekreis im Auftrag des zuständigen Jugendhilfeträgers auf vertraglicher Grundlage erbracht. Die Inanspruchnahme der Leistung ist grundsätzlich freiwillig und kostenfrei. Im Begleiteten Umgang gibt es auch eine gerichtlich angeordnete Teilnahme. Alle Mitarbeitenden unterliegen der gesetzlichen Schweigepflicht.

### **Prävention**

Vom Ansatz der Prävention sind die Beratungsstellen bei all ihrem Tun sehr überzeugt. Dieser Grundsatz zeigt sich in den verschiedensten Angeboten. Durch die fachliche Unterstützung der Eltern bei den Kursangeboten der Beratungsstellen wird eine Stärkung der Elternkompetenzen bewirkt. Wirksam ist aber ebenso die Erfahrung in der Gruppe als solche. Sie gestattet Verbindungen mit anderen Eltern („die haben auch ähnliche Probleme“) und die Erfahrung eines solidarischen Miteinanders, sie gibt Anregungen für den Alltag und Mut für die verantwortungsvolle Aufgabe der Kindererziehung.

Öffentliche Vorträge sind eine Gelegenheit für Ratsuchende, sich zu informieren und mit der Beratungsstelle in Kontakt zu gelangen. Projekttag in Schulen bieten eine Gelegenheit für Schüler, sich mit verschiedenen Themen intensiver auseinanderzusetzen.

Eine detaillierte Beschreibung der verschiedenen Präventionsangebote ist ab Seite 23 zu finden.

Für Mitarbeitende der Kindertagesstätten sowie der Schulsozialarbeit werden regelmäßig Fallbesprechungsgruppen durchgeführt, in denen die Fachkräfte anonymisiert Fälle aus der Praxis reflektieren und besprechen können. Gleichmaßen können Fachkräfte auch für einzelne anonymisierte Fallbesprechungen an die Beratungsstellen herantreten.

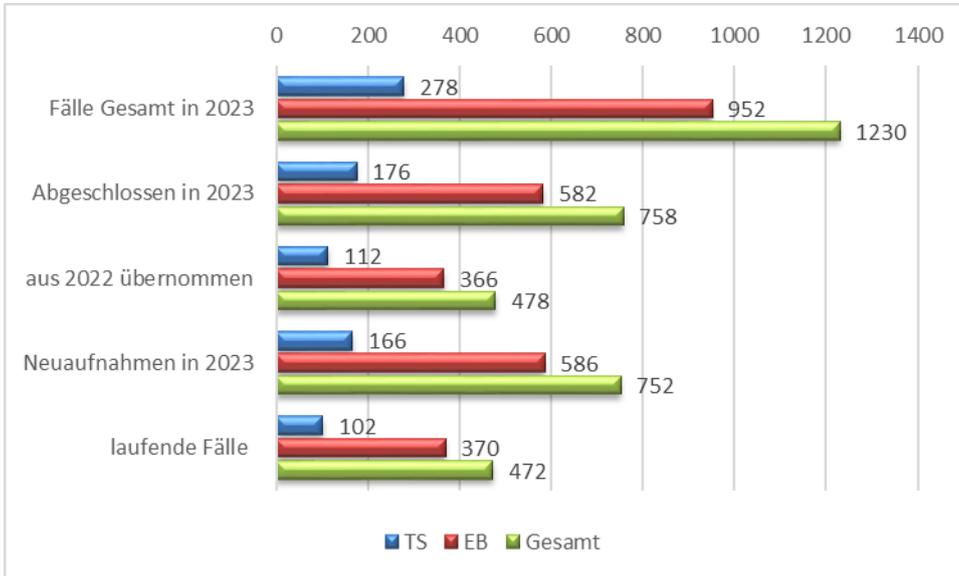
### **Paar- und Lebensberatung**

In der Beratungsstelle in Friedrichshafen wird zusätzlich die Paar- und Lebensberatung angeboten. Dieses Angebot wird finanziert durch den Diözesan Caritasverband und vom bischöflichen Ordinariat der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Bei Fragen zu Ehe-, Partnerschafts- und Lebenskrisen steht sie für alle Ratsuchenden zur Verfügung. Die Inanspruchnahme der Leistung ist grundsätzlich freiwillig. Alle MitarbeiterInnen unterliegen der Schweigepflicht. Um eine freiwillige Kostenbeteiligung wird ab der zweiten Beratung gebeten.

## 4. Statistik: Anzahl der Ratsuchenden

Es folgt die gemeinsame Statistik beider Beratungsstellen. Eine Differenzierung der Standorte ist im Anhang zu finden.

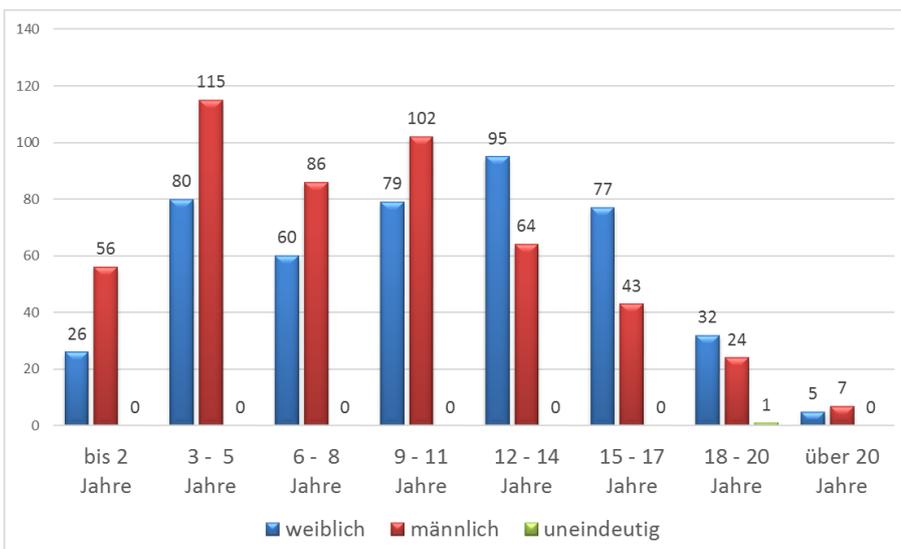


Grafik 1: Gesamtstatistik der Erziehungsberatungsstellen im Bodenseekreis / Zahl der Ratsuchenden

Im Jahr 2023 gab es insgesamt 1230 Beratungsfälle. Davon wurden 752 neue Beratungsprozesse begonnen.

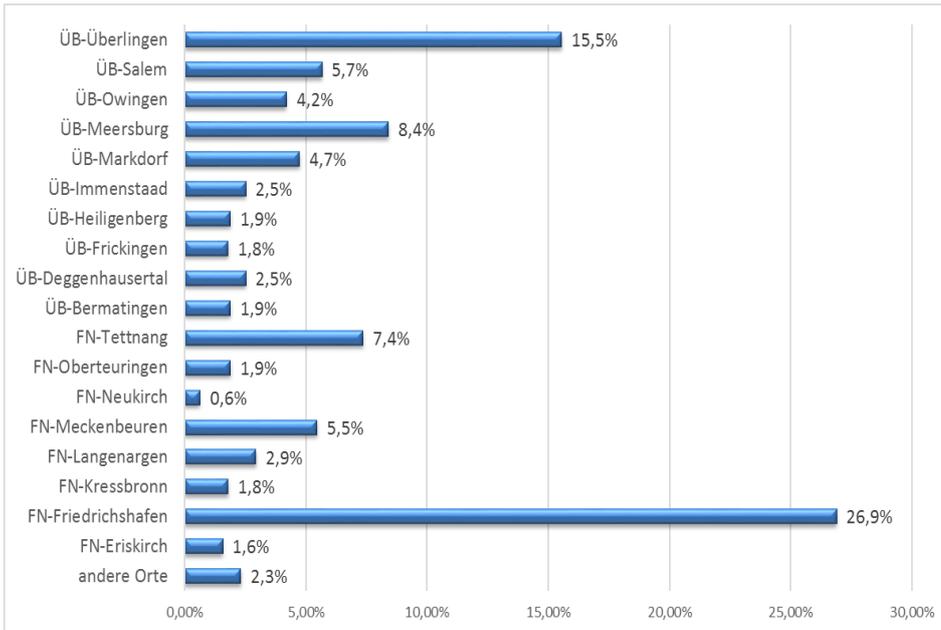
## 5. Statistik: Erziehungsberatung (EB)

### 5.1 Welche Ratsuchenden melden sich an? (EB)



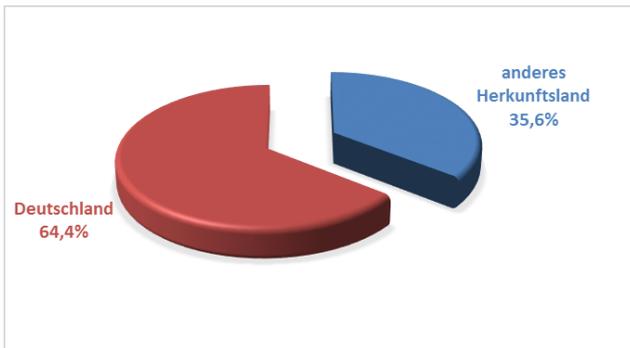
Grafik 2: Alter der angemeldeten Personen (EB) (n=952)

In der Altersgruppe der Kindergartenkinder und Grundschulkindern überwiegt der Anteil der Jungen. In der Pubertät hingegen überwiegt der Anteil der Mädchen.



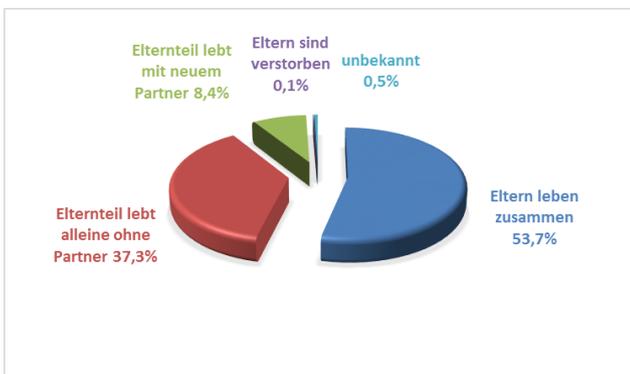
Grafik 3: Wohnorte der Ratsuchenden (EB) (n=952)

Knapp 60% der Ratsuchenden kam aus den umliegenden Städten und Gemeinden und nicht aus den Hauptstandorten Friedrichshafen und Überlingen.



Grafik 4: Anderes Herkunftsland mindestens eines Elternteils (EB) (n=952)

In gut 35% der Beratungen kam mindestens ein Elternteil aus einem anderen Herkunftsland.



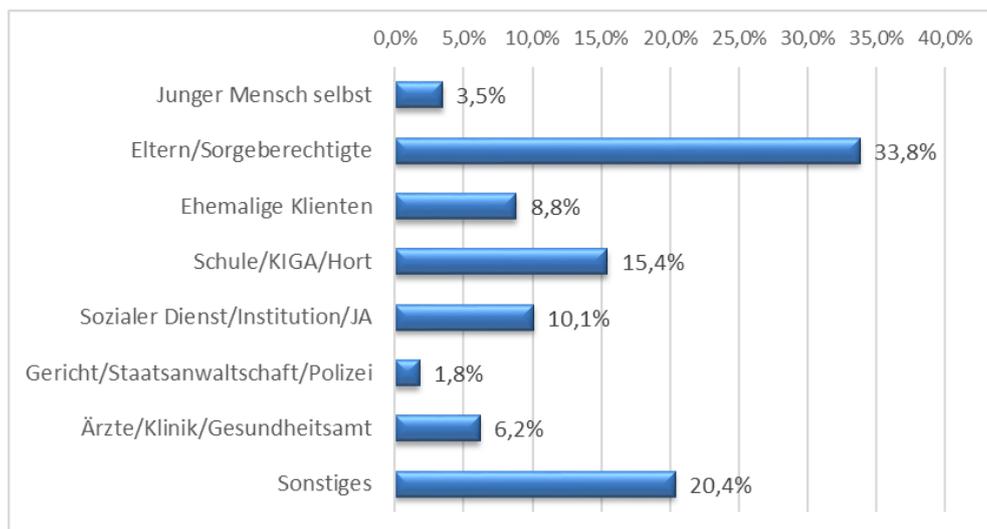
Grafik 5: Familiensituation der Ratsuchenden (EB) (n=952)

Gut die Hälfte der beratenen Eltern in den ratsuchenden Familien leben zusammen.

## 5.2 Warum kommen die Ratsuchenden? (EB)

<b>Unversorgtheit des jungen Menschen</b> (z. B. Ausfall der Bezugspersonen wegen Krankheit; stationärer Unterbringung; Inhaftierung; Tod; unbegleitet eingereiste Minderjährige)	9
<b>Unzureichende Förderung/ Betreuung/ Versorgung des jungen Menschen</b> in der Familie (z. B. soziale, gesundheitliche, wirtschaftliche Probleme)	6
<b>Gefährdung des Kindeswohls</b> (z. B. Vernachlässigung, körperliche, psychische, sexuelle Gewalt in der Familie)	15
<b>Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/ Personensorgeberechtigten</b> (z. B. Erziehungsunsicherheit, pädagogische Überforderung, unangemessene Verwöhnung)	160
<b>Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern</b> (z. B. psychische Erkrankung, Suchtverhalten, geistige oder seelische Behinderung)	90
<b>Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte</b> (z. B. Partnerkonflikte, Trennung und Scheidung, Umgangs-/ Sorgerechtsstreitigkeiten, Eltern-/ Stiefeltern-Kind-Konflikte, migrationsbedingte Konfliktlagen)	487
<b>Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen</b> (z. B. Gehemmtheit, Isolation, Geschwisterrivalität, Weglaufen, Aggressivität, Drogen-/ Alkoholkonsum, Delinquenz/ Straftat)	157
<b>Entwicklungsauffälligkeiten/ seelische Probleme des jungen Menschen</b> (z. B. Entwicklungsrückstand, Ängste, Zwänge, selbstverletzendes Verhalten suizidale Tendenzen)	241
<b>Schulische/ berufliche Probleme des jungen Menschen</b> (z. B. Schwierigkeiten mit Leistungsanforderungen, Konzentrationsprobleme, ADS, Hyperaktivität, schulvermeidendes Verhalten, Hochbegabung)	76

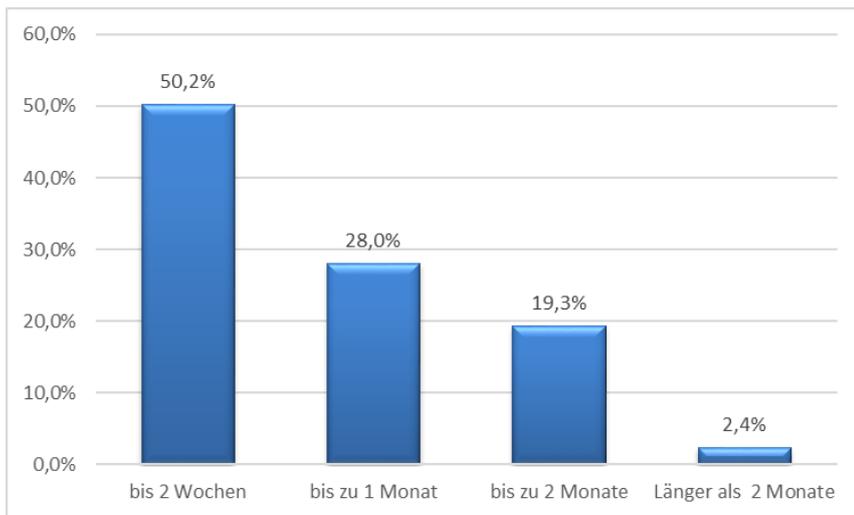
Tabelle 1: Anlass der Beratungen (EB) (insgesamt 1241 Nennungen / Mehrfachnennungen möglich)



Grafik 6: Anregung zur Beratung (EB) (n=952)

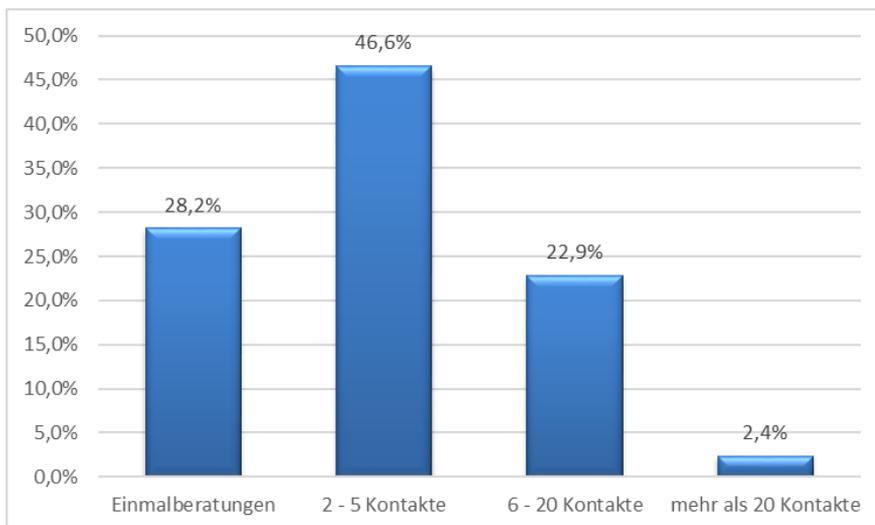
Knapp 37% der ratsuchenden Eltern und jungen Menschen kamen aus eigenem Antrieb in die Beratung, weitere 33% wurden von Kooperationspartnern in die Beratung verwiesen.

### 5.3 Wie finden die Beratungskontakte statt? (EB)



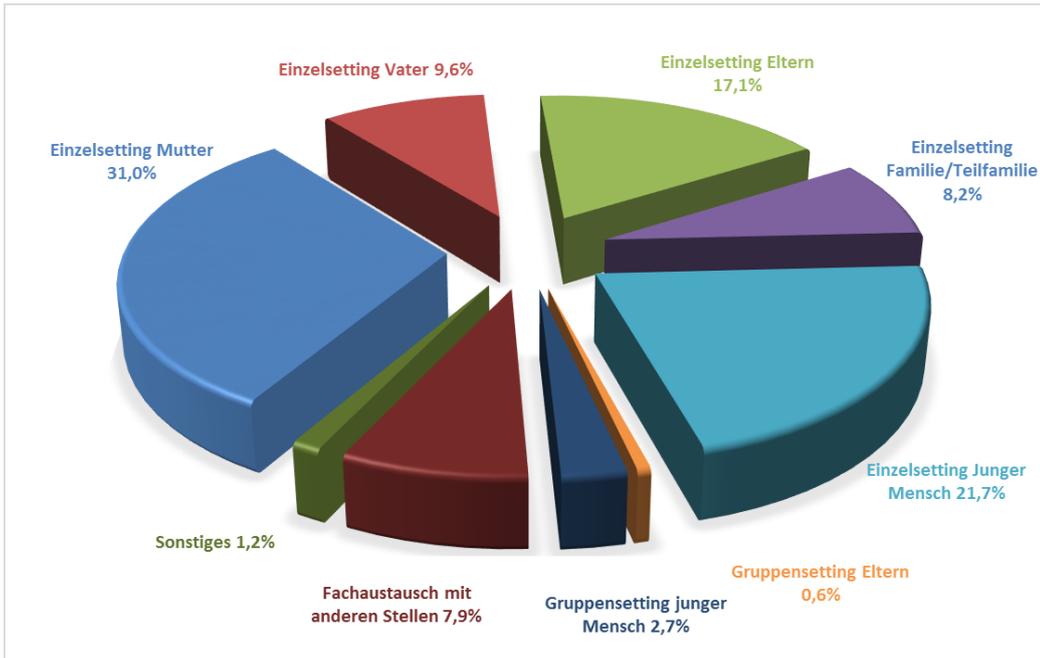
Grafik 7: Wartezeiten bis zum ersten Fachkontakt (EB) (n=952)

Für die Hälfte aller Ratsuchenden betrug die Wartezeit bis zum Erstkontakt maximal zwei Wochen. Innerhalb von 4 Wochen konnte mit knapp 80% aller Ratsuchenden eine Beratung begonnen werden.



Grafik 8: Anzahl der Beratungskontakte (EB) (n=582 abgeschlossene Fälle)

Knapp drei Viertel der Beratungsprozesse konnten in 1-5 Terminen abgeschlossen werden.

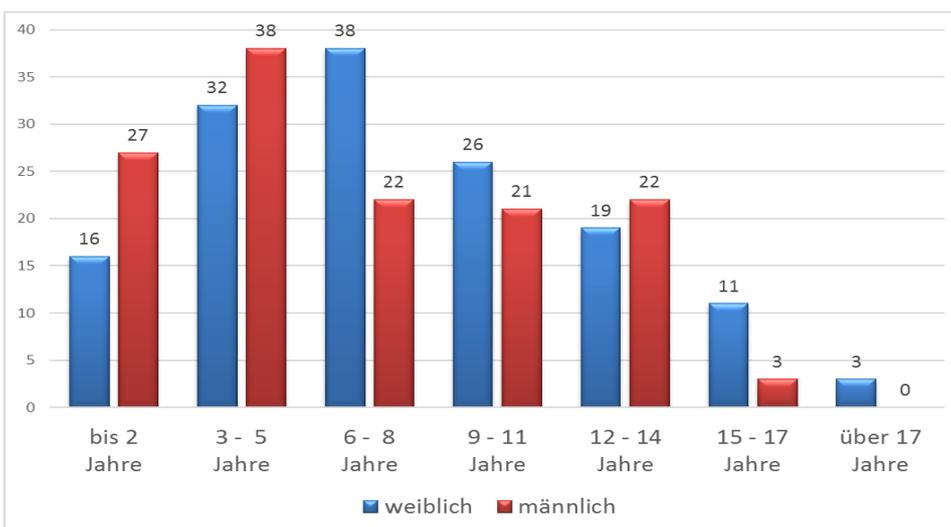


Grafik 9: Arbeitsformen (EB) (n=952)

In gut 60% der Beratungssitzungen wurden einzelne Personen beraten, in einem Viertel aller Termine wurde mit beiden Elternteilen oder ganzen Familiensystemen gearbeitet.

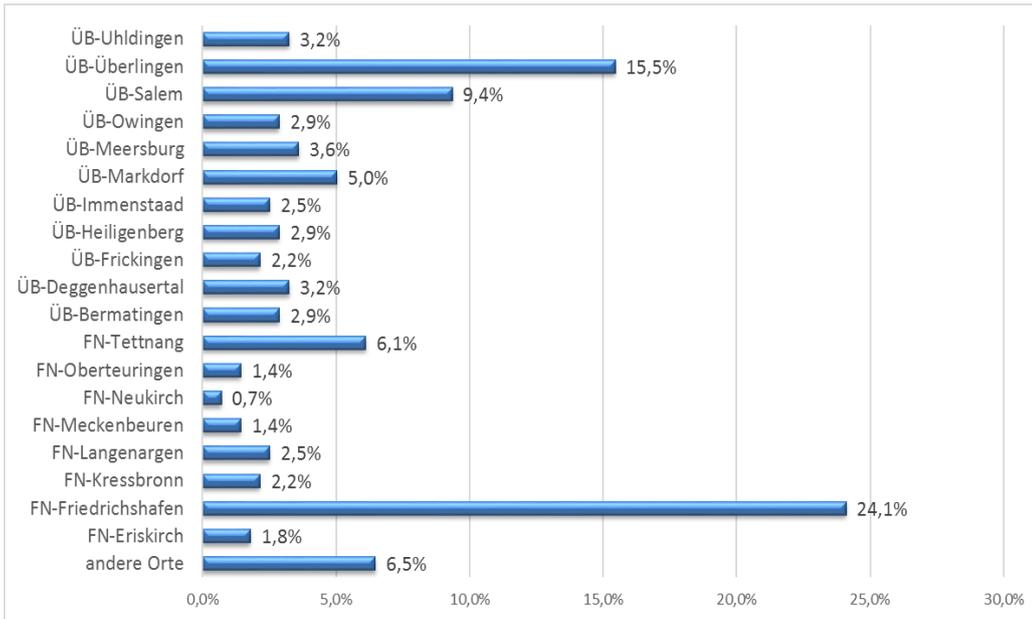
## 6. Statistik: Trennungsberatung (TS)

### 6.1 Welche Ratsuchenden melden sich an? (TS)



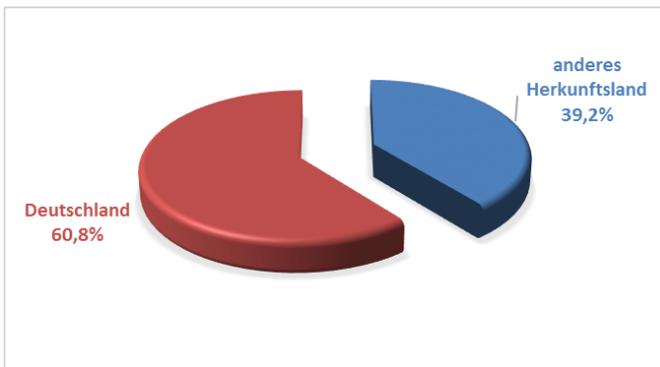
Grafik 10: Alter der angemeldeten Personen (TS) (n=278)

Die Trennungs- / Scheidungsberatung wurde am häufigsten von Eltern mit Kindern im Kita- und Grundschulalter in Anspruch genommen.



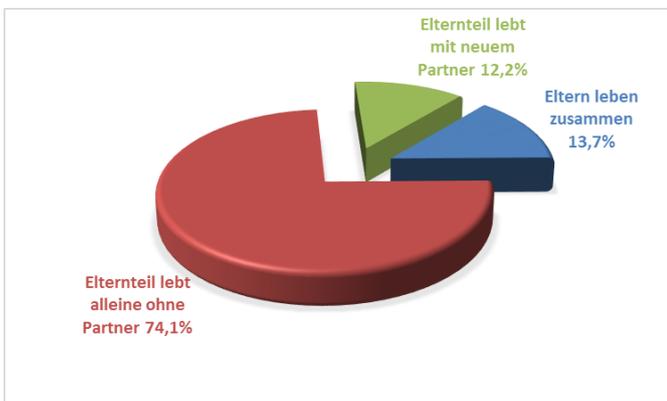
Grafik 11: Wohnorte der Ratsuchenden (TS) (n=278)

Knapp 40% der beratenen Personen kam aus den Stadtgebieten Überlingen und Friedrichshafen, den Hauptstandorten der Beratungsstellen.



Grafik 12: Anderes Herkunftsland mindestens eines Elternteils (TS) (n=278)

Fast 40% der ratsuchenden Eltern waren Migranten erster Generation.



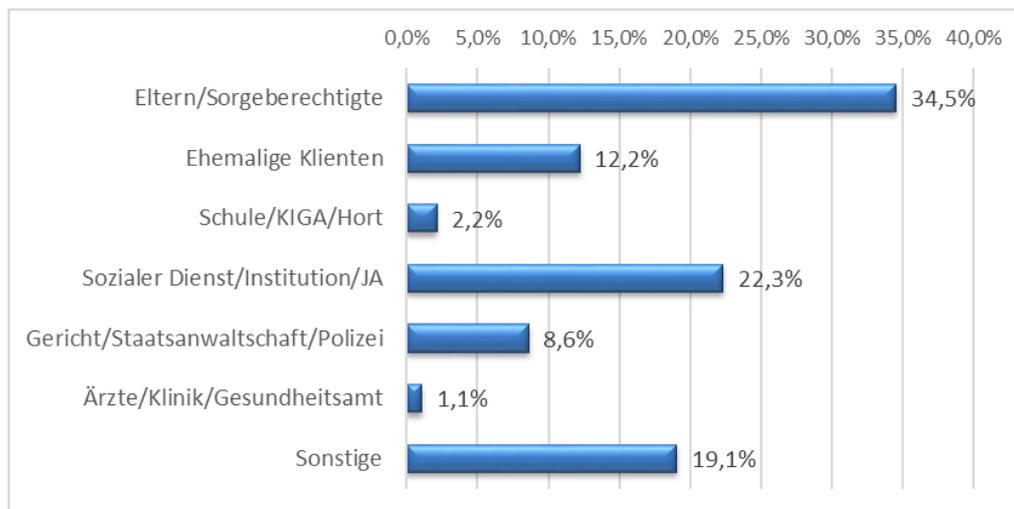
Grafik 13: Familiensituation der Ratsuchenden (TS) (n=278)

14% der ratsuchenden Eltern hatten zum Zeitpunkt der Beratung die Trennung noch nicht vollzogen.

## 6.2 Warum kommen die Ratsuchenden? (TS)

<b>Unzureichende Förderung/ Betreuung/ Versorgung des jungen Menschen</b> in der Familie (z. B. soziale, gesundheitliche, wirtschaftliche Probleme)	1
<b>Gefährdung des Kindeswohls</b> (z. B. Vernachlässigung, körperliche, psychische, sexuelle Gewalt in der Familie)	1
<b>Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/ Personensorgeberechtigten</b> (z. B. Erziehungsunsicherheit, pädagogische Überforderung, unangemessene Verwöhnung)	5
<b>Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern</b> (z. B. psychische Erkrankung, Suchtverhalten, geistige oder seelische Behinderung)	21
<b>Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte</b> (z. B. Partnerkonflikte, Trennung und Scheidung, Umgangs-/ Sorgerechtsstreitigkeiten, Eltern-/ Stiefeltern-Kind-Konflikte, migrationsbedingte Konfliktlagen)	278
<b>Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen</b> (z. B. Gehemmtheit, Isolation, Geschwisterrivalität, Weglaufen, Aggressivität, Drogen-/ Alkoholkonsum, Delinquenz/ Straftat)	3
<b>Entwicklungsauffälligkeiten/ seelische Probleme des jungen Menschen</b> (z. B. Entwicklungsrückstand, Ängste, Zwänge, selbstverletzendes Verhalten, suizidale Tendenzen)	9
<b>Schulische/ berufliche Probleme des jungen Menschen</b> (z. B. Schwierigkeiten mit Leistungsanforderungen, Konzentrationsprobleme, ADS, Hyperaktivität, schulvermeidendes Verhalten, Hochbegabung)	7
<b>Begleiteter Umgang</b>	1

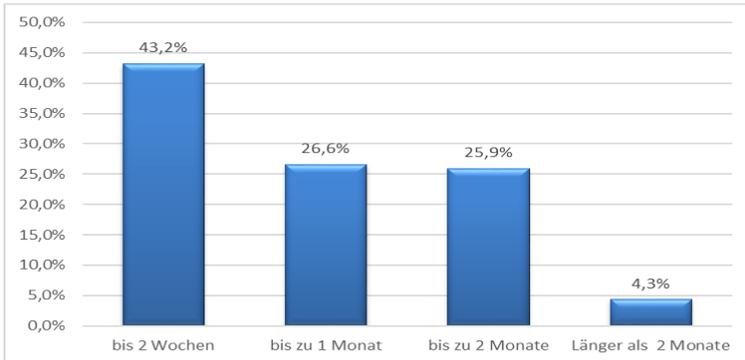
Tabelle 2: Anlass der Beratungen (TS) (insgesamt 326 Nennungen / Mehrfachnennungen möglich)



Grafik 14: Anregung zur Beratung (TS) (n=278)

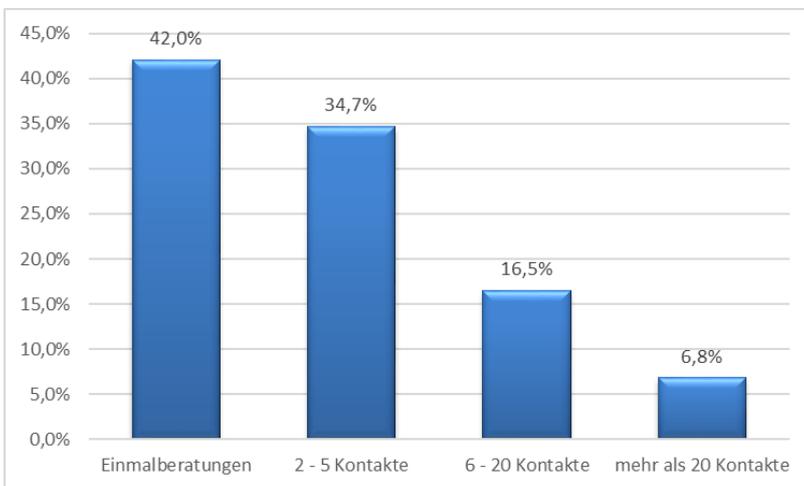
35% der Ratsuchenden wurden von Kooperationspartnern in die Trennung-Scheidungs-Beratung vermittelt.

### 6.3 Wie finden die Beratungskontakte statt? (TS)



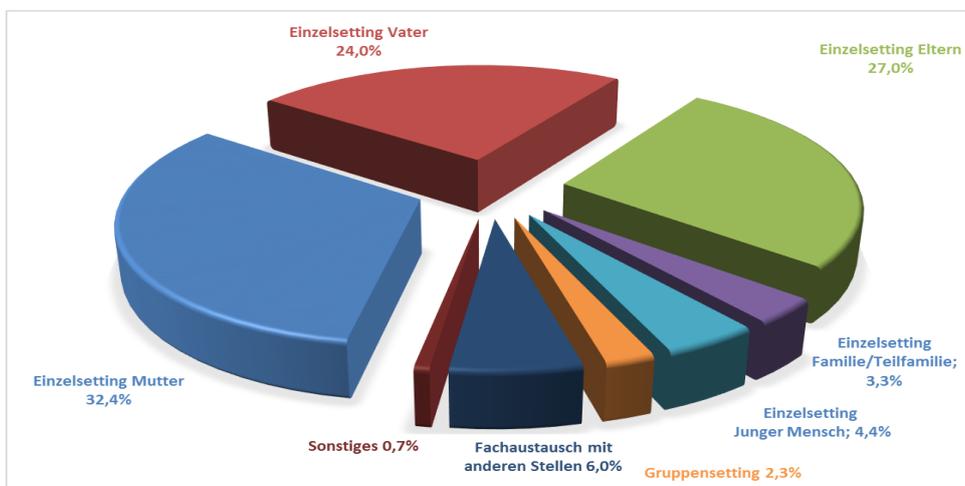
Grafik 15: Wartezeiten bis zum ersten Fachkontakt (TS) (n=278)

Innerhalb von 4 Wochen konnte mit 70% aller Ratsuchenden eine Beratung begonnen werden.



Grafik 16: Anzahl der Beratungskontakte (TS) (n=176 abgeschlossene Fälle)

In fast einem Viertel aller Fälle waren längere Beratungsprozesse (mehr als 5 Termine) notwendig.

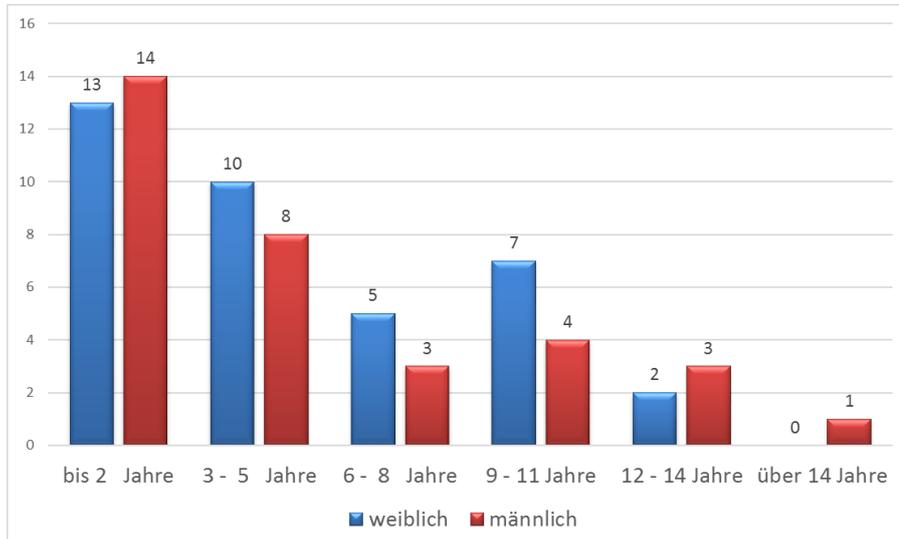


Grafik 17: Arbeitsformen (TS) (n=278)

In 30% aller Fälle wurde das Angebot der Beratung zum Thema Trennung/Scheidung gemeinsam als Eltern oder im Familien-/ Teilfamiliensetting genutzt.

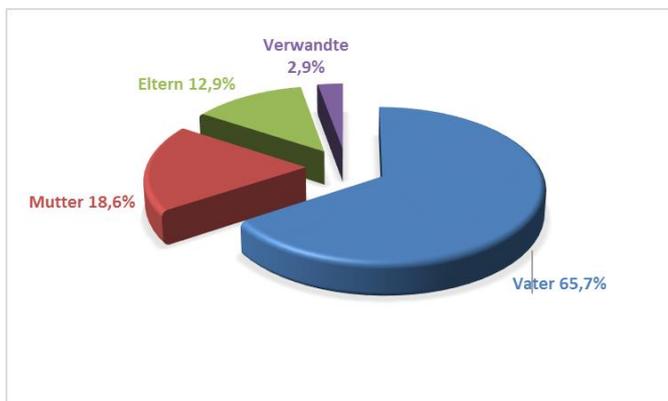
## 8. Statistik: Begleiteter Umgang (BU)

### 8.1 Welche Familien nutzen den „Begleiteten Umgang“? (BU)



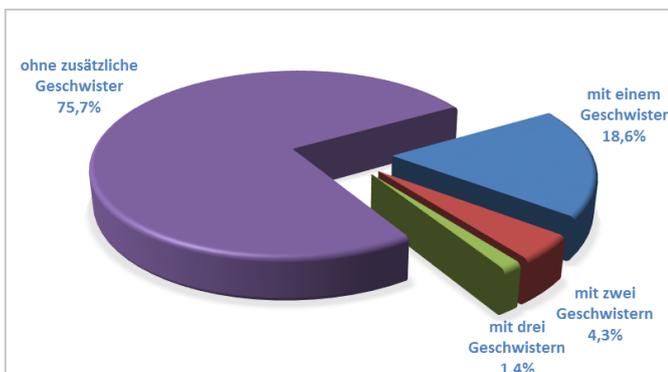
Grafik 18: Alter der von BU betroffenen Kinder (BU) (n=70)

Das Angebot des begleiteten Umgangs wurde vorwiegend mit Bezugspersonen von Kindern im Kleinkind- und Kindergartenalter durchgeführt.



Grafik 19: Wer ist umgangsberechtigt? (BU) (n=70)

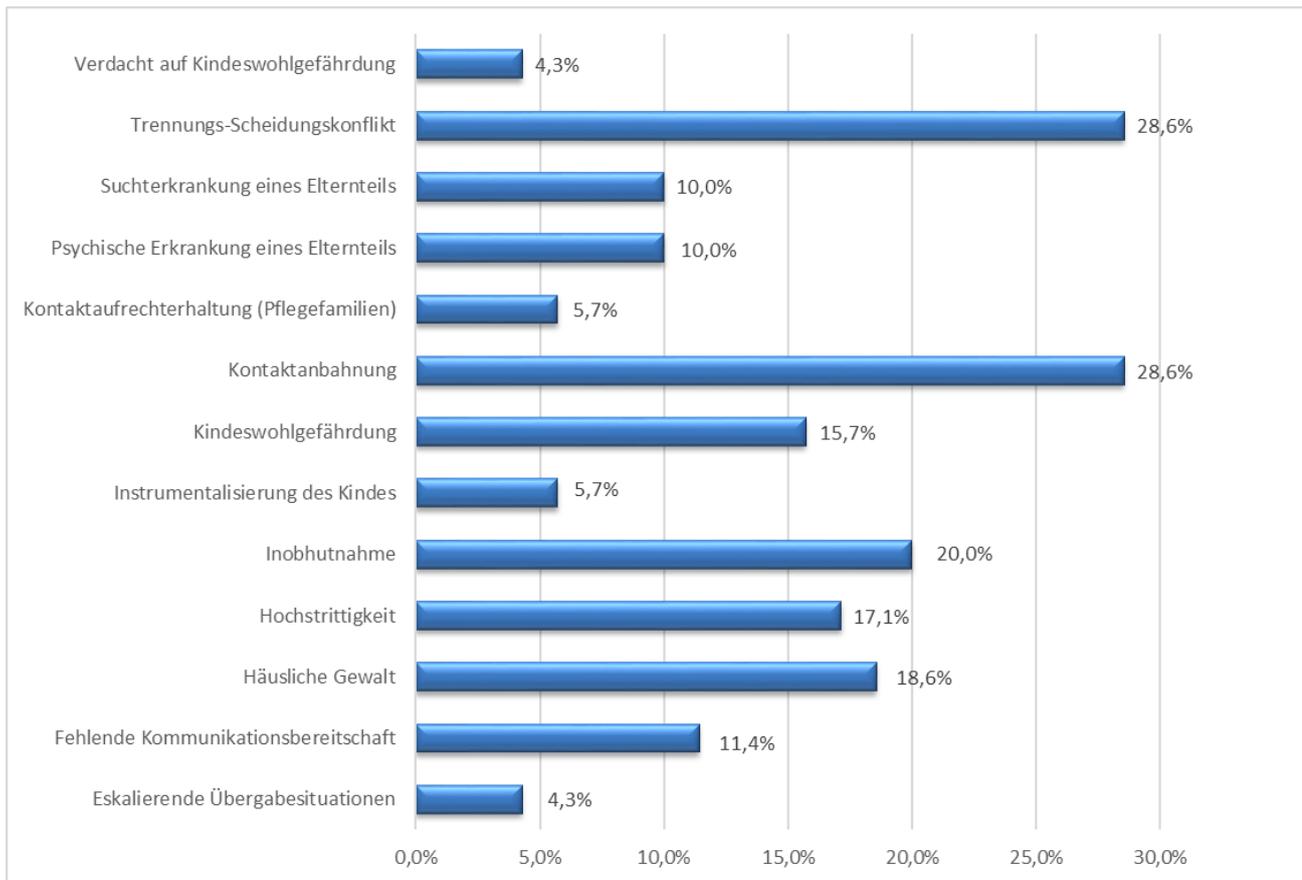
Knapp zwei Drittel der begleiteten Umgänge fanden mit Vätern und deren Kindern statt.



Grafik 20: Zusätzliche Geschwister im Umgang (BU) (n=70)

In knapp einem Viertel der Fälle waren mehrere Geschwisterkinder beteiligt.

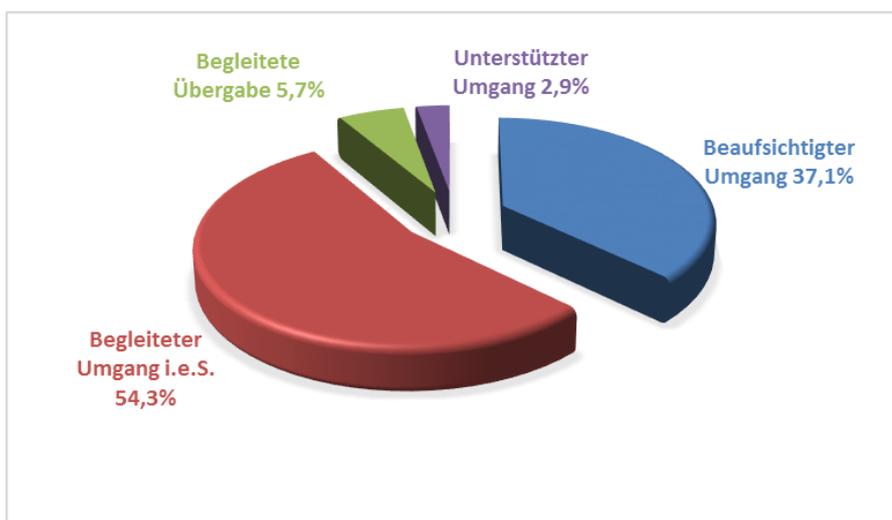
## 8.2 Wie kommt es zum „Begleiteten Umgang“? (BU)



Grafik 21: Gründe für „Begleiteten Umgang“ (BU) (n=70 / Mehrfachnennungen möglich)

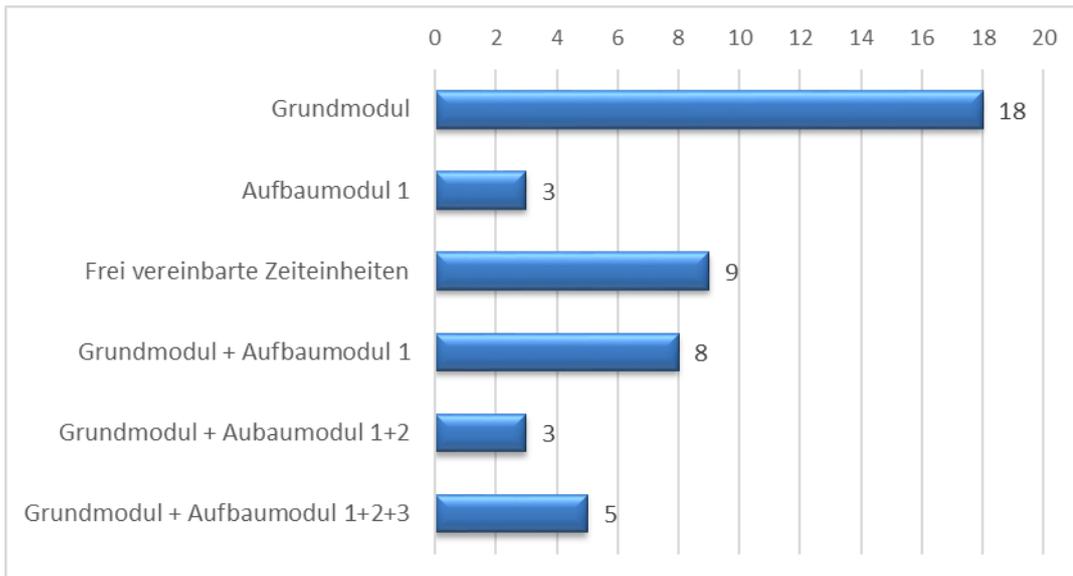
Bei 20% der Familien lag eine psychische Erkrankung eines Elternteils vor.

## 8.3 Wie werden die Umgänge durchgeführt? (BU)



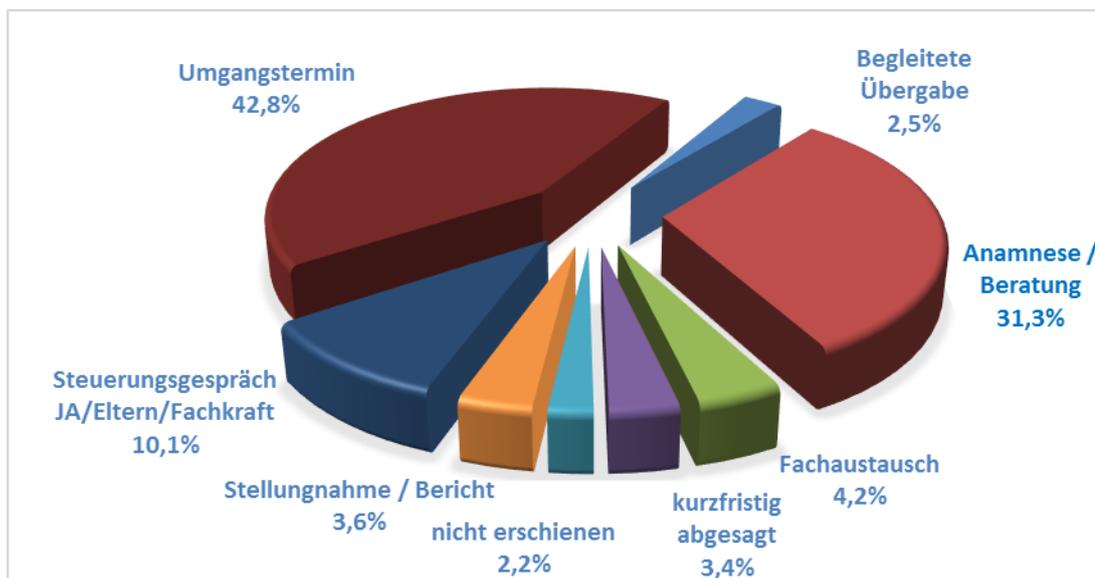
Grafik 22: Art der Umgänge (BU) (n=70)

Knapp 40% aller Umgänge fanden im beaufsichtigten Setting statt, also mit erhöhter Gefahr einer Kindeswohlgefährdung.



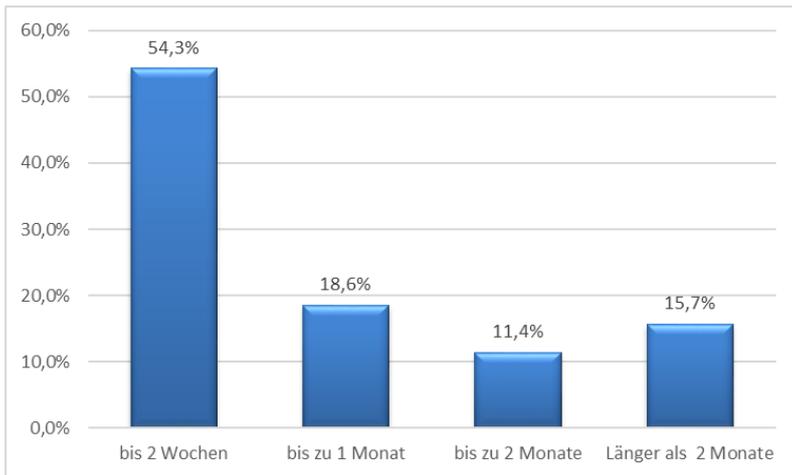
Grafik 23: Durchführungsmodus (BU) (n=46 abgeschlossene Fälle)

In knapp 40% aller abgeschlossenen Fälle konnte der Begleitete Umgang nach dem Grundmodul beendet werden. Das Grundmodul umfasst sechs Umgangstermine mit ca. gleich vielen Beratungsgesprächen. Wenn ein Aufbaumodul notwendig ist, wird die Anzahl der Begleiteten Umgänge und Beratungstermine individuell angepasst, je nachdem welche Ziele erreicht werden sollen.



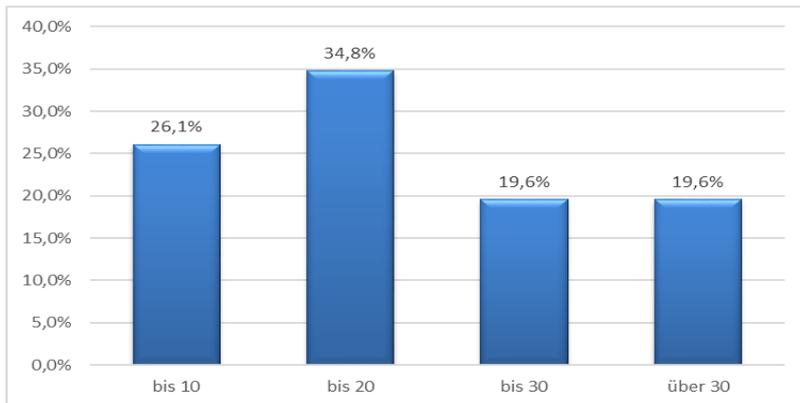
Grafik 24: Zeiteinteilung (BU) (n=1563)

14% der Arbeitsstunden wurden für eine enge Abstimmung mit Eltern und Jugendamt aufgewendet, um Fallführung und Prozesssteuerung für die Familien hilfreich zu koordinieren.



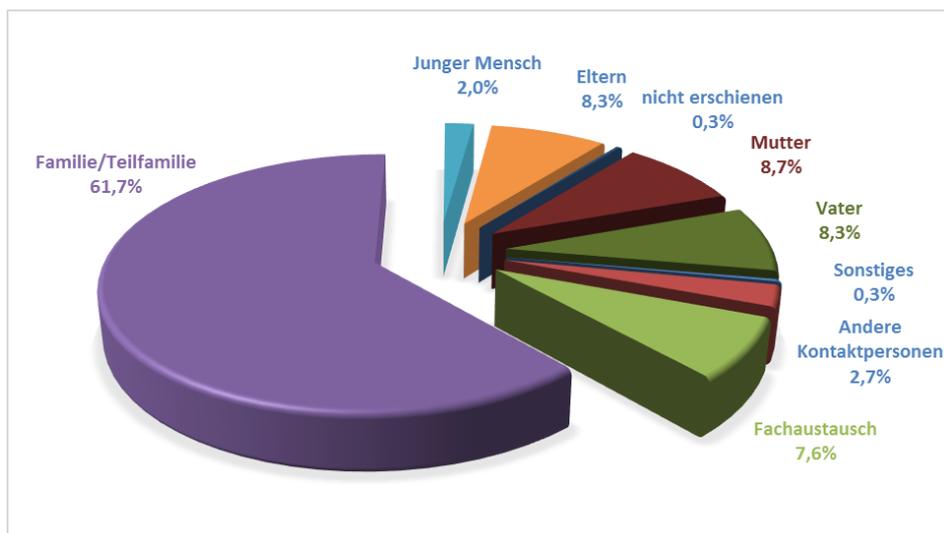
Grafik 25: Wartezeit bis zum ersten Begleiteten Umgang (BU) (n=70)

Über die Hälfte aller Begleiteten Umgänge konnte innerhalb von zwei Wochen begonnen werden.



Grafik 26: Anzahl der Umgangskontakte (BU) (n=46 abgeschlossene Fälle)

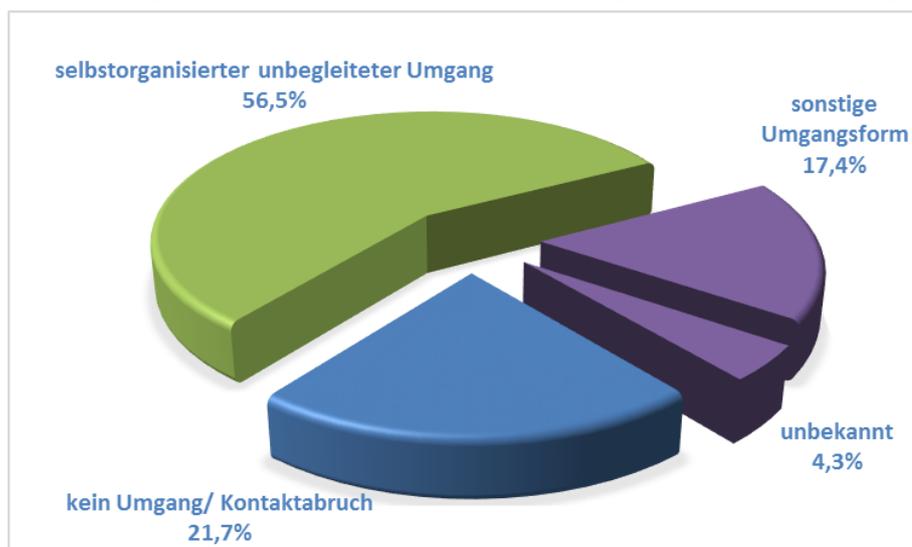
In gut 60% aller Fälle konnte die Umgangsbegleitung nach maximal 20 Kontakten beendet werden.



Grafik 27: Arbeitsformen (BU) (n=1563)

Jeweils gut 8% der Gespräche fanden mit Mutter und Vater einzeln statt.

#### 8.4 Wie geht es weiter nach dem Begleiteten Umgang? (BU)

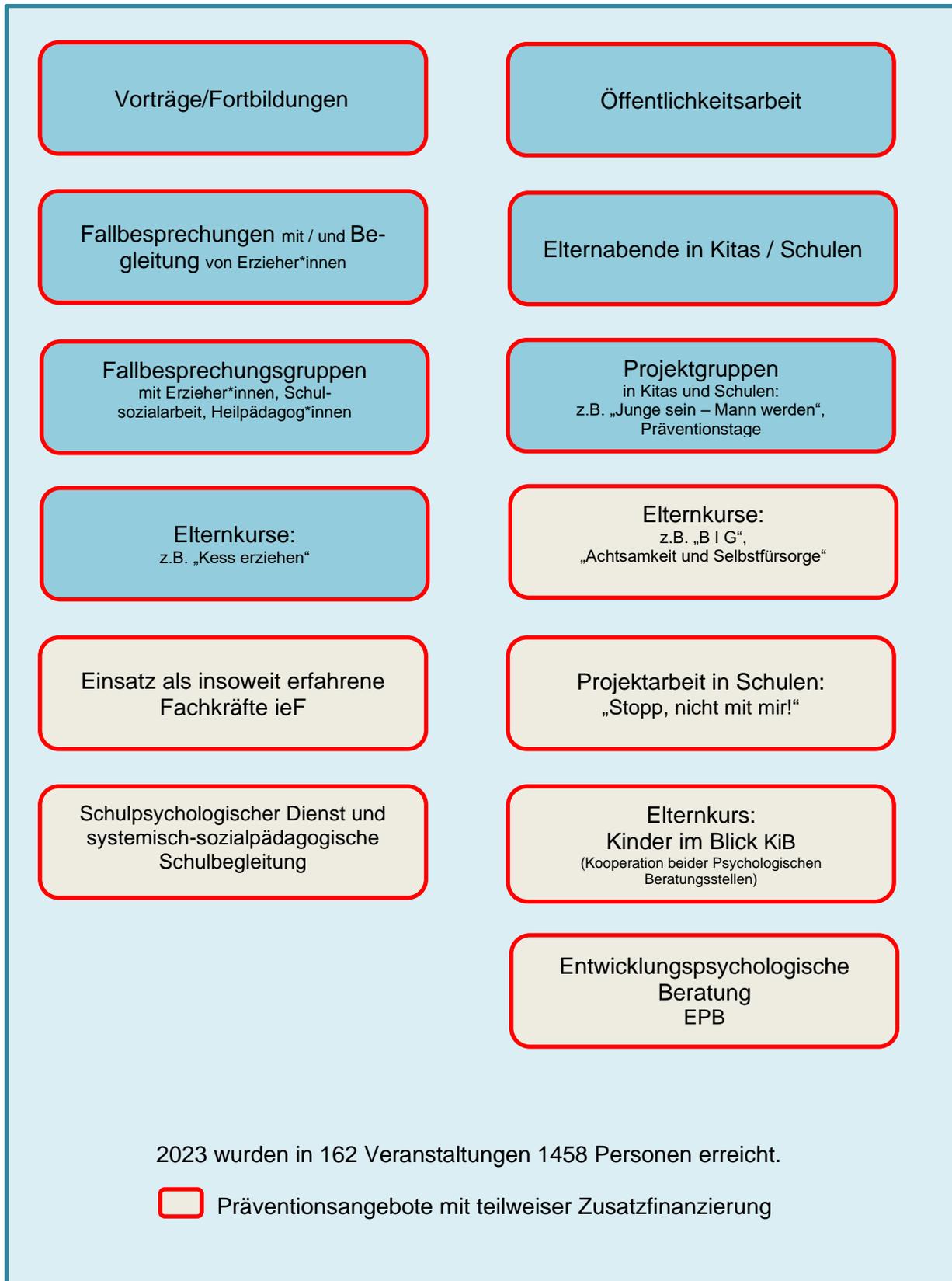


Grafik 28: Anschließende Formen des Umgangs (BU) (n=46 abgeschlossene Fälle)

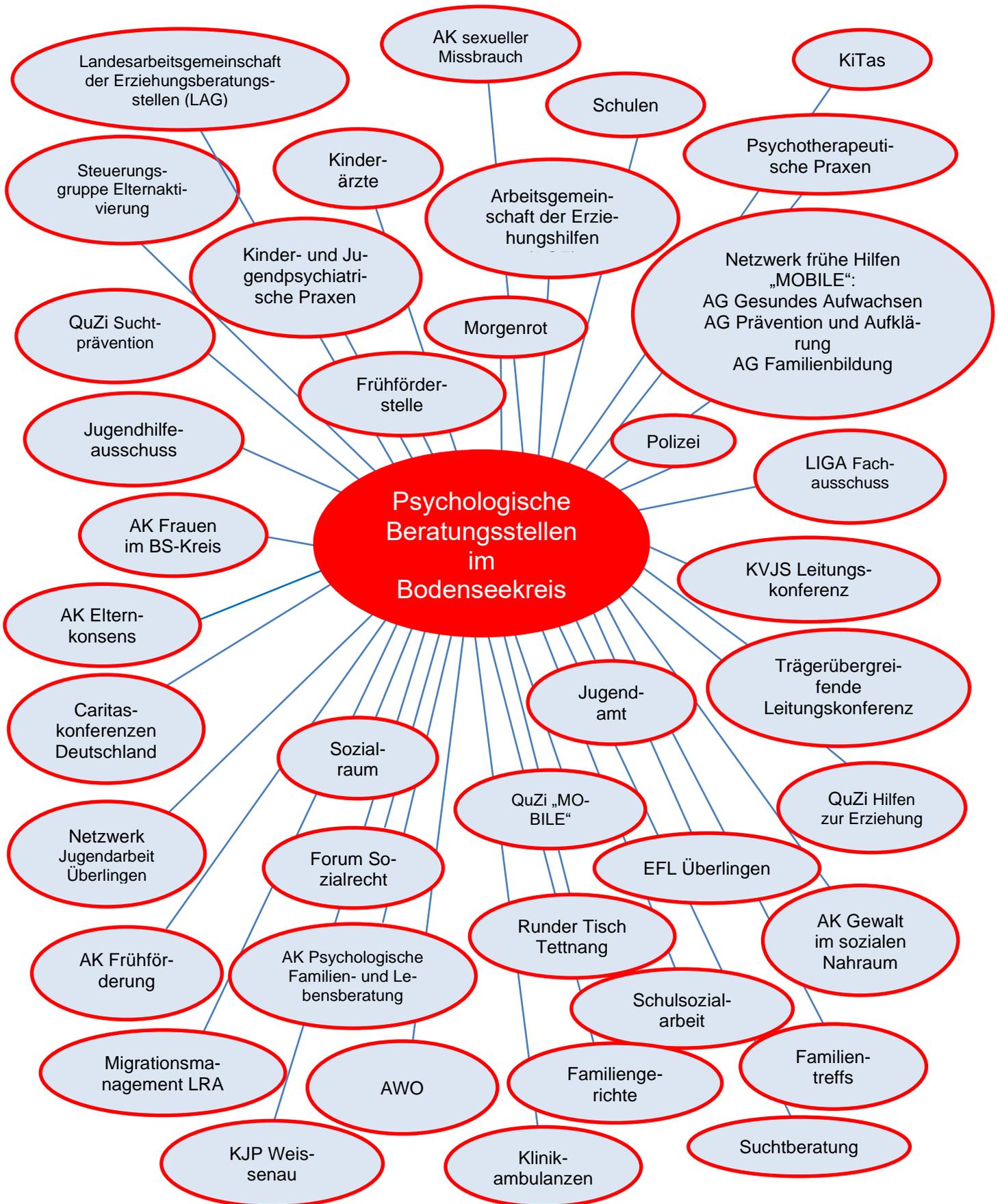
In über 56% aller Fälle konnten die Eltern eine selbständige Umgangslösung für sich und ihre Kinder finden.

## 9. Einzelfallunabhängige Arbeit

### 9.1 Prävention



## 9.2 Gremien und Vernetzung



# 10. Spezielle Angebote und Kooperationen

## Entwicklungspsychologische Beratung

Im Jahr 2016 beauftragte das Jugendamt Bodenseekreis die Psychologische Familien- und Lebensberatungsstelle Friedrichshafen sowie die Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Überlingen, das Angebot der entwicklungspsychologischen Beratung im Landkreis aufzubauen. Zwei Mitarbeiterinnen wurden dahingehend speziell geschult.

Das videogestützte Beratungskonzept ist ein präventiver Ansatz und unterstützt Eltern von Säuglingen und Kleinkindern bis zum vollendeten dritten Lebensjahr beim Aufbau einer entwicklungsförderlichen Eltern-Kind-Beziehung. Mehrere kurze Videos von typischen Alltagssituationen der Eltern mit ihrem Kleinkind werden aufgenommen: Zum Beispiel beim Spielen, Füttern oder beim Wickeln. Gemeinsam mit der Beraterin wird dann anhand der Videosequenzen ermittelt, welche Signale das Kind zeigt und wie die Eltern darauf eingehen können. Das Ziel dabei ist es, die Eltern fit zu machen für den Alltag, damit sie selbstbewusst und sensibel mit ihrem Kind umgehen können. Dabei werden auch Hausbesuche gemacht, um die Lebenswelt der Familien erfassen und berücksichtigen zu können.



Im Jahr 2023 wurden in den Beratungsstellen insgesamt 14 Familien mit dieser Methode begleitet und unterstützt.

## Präventionsprojekt „Stopp, nicht mit mir!“

Dieses Projektangebot für Grundschulklassen hat die Ziele, das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken, sie für die Wahrnehmung ihres Körpers und ihrer Gefühle zu sensibilisieren, sie im Umgang mit ihren Gefühlen zu stärken und ihnen Hilfen in Notsituationen aufzuzeigen. Die Kinder lernen, eigene Grenzen wahrzunehmen, selbst Grenzen zu setzen und diese bei anderen anzuerkennen. So sollen sie auch gegenüber einem möglichen Missbrauch dafür sensibilisiert und gestärkt werden, das ihnen angetane Unrecht zu erkennen und sich Hilfe zu holen.

Wenn Kinder altersgerecht aufgeklärt werden und zu Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen erzogen werden, so ist das die wichtigste Basis für eine wirksame Prävention gegen sexuellen Missbrauch.

Zur Durchführung dieses Projektes gab es im Jahr 2023 auffällig viele Anfragen, sodass es an 13 Grundschulen in 23 Schulklassen durchgeführt wurde. Möglicherweise zeigt sich nach der Corona-Pause ein höherer Bedarf an den Schulen zu diesem Thema bei gleichzeitigem Rückgang des Angebotes. Dieses Präventions-Projekt gegen sexualisierte Gewalt an Kindern bieten die Beratungsstellen im Landkreis schon seit vielen Jahren an. Um die aktuell sehr hohe Nachfrage zu decken, wurden selbstfinanzierte Stellenanteile geschaffen. Dennoch mussten Schulen auf das nächste Jahr vertröstet werden. Auch für das Jahr 2024 zeichnet sich eine ähnlich hohe Nachfrage ab, sodass die Stellen hier eine langfristige Lösung finden müssen.



## Einsätze als „insoweit erfahrene Fachkräfte“

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung haben Einrichtungen der Jugendhilfe, aber auch Schulen oder Vereine den rechtlichen Anspruch, eine insoweit erfahrene Fachkraft zur Beratung hinzuzuziehen. Diese hat die Aufgabe, die Einrichtung dahingehend zu beraten, ob eine Kindeswohlgefährdung vorliegt, ob eine Meldung ans Jugendamt ergehen muss und mit welchen Hilfen eine drohende Kindeswohlgefährdung noch abgewendet werden könnte.

Vom Jugendamt Bodenseekreis beauftragt und finanziert, sind speziell geschulte Fachkräfte unserer Beratungsstellen im Trägerverbund des Bodenseekreises für den Einsatz als insoweit erfahrene Fachkraft engagiert. Die Zuständigkeiten sind unter den beteiligten Trägern mittels einer Koordinierungsstelle aufgeteilt, so dass unsere Fachkräfte in der Regel jeden dritten Monat für die Versorgung des Bodenseekreises zuständig sind. Die Angebotsstruktur hierzu wird zum 01.03.2024 dahingehend verändert, dass diese Aufgabe von Honorarkräften des Jugendamtes übernommen wird.

insoweit erfahrene  
Fachkraft (IEF)



## Elternkurs „Kinder im Blick“

Wenn Eltern sich trennen, verändert sich Vieles, auch für die Kinder. Sie brauchen in dieser Zeit besonders viel Zuwendung, um den Übergang in den neuen Lebensabschnitt gut zu bewältigen. Das ist für die meisten Eltern nicht leicht. Finanzielle Probleme, erhöhte Absprachenotwendigkeiten zwischen den Elternteilen und mögliche Konflikte mit dem anderen Elternteil fordern Kraft, Zeit und Nerven – häufig auf Kosten der Kinder, aber genauso auf Kosten des eigenen Wohlbefindens.

Der Elternkurs bietet hier Hilfe und Unterstützung. Die Eltern geben sich gegenseitig Halt, erfahren Verständnis voneinander, richten den Blick wieder mehr auf ihre Kinder und deren Bedürfnisse und ermitteln, wie sie sich wieder mehr kindeswohlförderlich verhalten können.

Der Kurs erstreckt sich über sieben Abende, die ein- bis zweiwöchig stattfinden, sowie einem Nachtreffen einige Zeit nach Abschluss des Kurses.

Im Jahr 2023 wurde ein Kurs in Kooperation der beiden Psychologischen Beratungsstellen durchgeführt.



## Onlineberatung

Unsere beiden Beratungsstellen bieten den Service der Onlineberatung auf [www.beratung-caritas.de](http://www.beratung-caritas.de) an. Eltern und Jugendliche aus dem Bodenseekreis können sich dort anonym, kostenlos und sicher anmelden und eine Beratungsanfrage stellen. In einem speziell entwickelten Mail- und Chat-Verfahren durchlaufen sie anschließend einen Beratungsprozess mit einem fest für sie zugeteilten Berater. Anfragen werden in der Regel innerhalb von zwei Werktagen beantwortet.

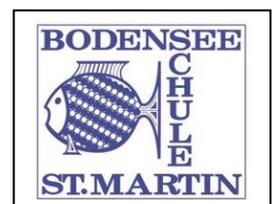
Im Jahr 2023 nahmen 47 Klienten das Angebot der anonymen Online-Beratung in Anspruch.



## Schulpsychologischer Dienst in der Bodenseeschule

Ein Mitarbeiter der Psychologischen Familien- und Lebensberatungsstelle Friedrichshafen erfüllt mit 10% Stellenanteil den schulpsychologischen Dienst an der Bodenseeschule St. Martin in Friedrichshafen.

In diesem Rahmen ist er zuständig für die Beratung von Lehrern, Schülern und deren Eltern vor allem bei sozial-emotionalen Schwierigkeiten der Schüler. Er arbeitet auch mit ganzen Klassen. So führt er inzwischen standardmäßig ein "Sozialtraining" durch zur Intervention bei bestehendem Mobbing und zur Schaffung eines positiven Klassenklimas, in dem kein Mobbing entsteht.



## Systemisch-sozialpädagogische Schulbegleitung in St. Elisabeth



Zwei Mitarbeiterinnen der Psychologischen Familien- und Lebensberatungsstelle Friedrichshafen erfüllen mit insgesamt 30% Stellenanteil die systemisch-sozialpädagogische Schulbegleitung an der Mädchen- und Jungenrealschule St. Elisabeth in Friedrichshafen.

Die Schulbegleitung beinhaltet die Einzelberatung von Schülern, Eltern und Lehrern auf der einen Seite sowie die systemische Klassenbegleitung auf der anderen Seite. Beide Aufgabenbereiche sind personell voneinander getrennt mit zwei verschiedenen Kolleginnen besetzt. Überschneidungen der Arbeitsbereiche sind jedoch bei der Lehrer- und Elternberatung sowie der Durchführung von präventiven Angeboten gegeben. Ziel dieses Konzeptes ist es, bei Schwierigkeiten weniger mit den Schülern einzeln, als vielmehr mit der gesamten Klassengemeinschaft einschließlich des Lehrers zu arbeiten, um so nachhaltigere Veränderungen erreichen zu können.

## Kess-Erziehen



Kess-Erziehen ist ein Gruppenangebot der Psychologischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Überlingen für Eltern mit Kindern zwischen drei und elf Jahren. KESS steht für kooperativ, ermutigend, sozial und situationsorientiert. An fünf Abenden á zwei Stunden werden Eltern darin gestärkt, die sozialen Grundbedürfnisse der Kinder zu erkennen und zu achten, Verhaltensweisen zu verstehen und angemessen darauf zu reagieren, sowie die Kinder zu ermutigen. Außerdem werden Konfliktlösestrategien erarbeitet und Ideen zur Förderung von Selbstständigkeit und Kooperation besprochen. Dem Kurs liegt der Ansatz der Individualpsychologie von Alfred Adler und Rudolf Dreikurs zu Grunde.

Im Jahr 2023 wurde ein Kurs von der Psychologischen Beratungsstelle Überlingen in Präsenz durchgeführt.

## Elternkurs „Und bist du nicht willig, so **B**rauch **I**ch ...**G**eduld“ (BIG)



Auf der Grundlage des Konzeptes der Neuen Autorität von Haim Omer lernen Eltern eine starke, tragfähige Beziehung zu Ihren Kindern/Jugendlichen aufzubauen und durch ihr elterliches DA-sein eine Haltung einzunehmen, die wertschätzendes Miteinander in der Familie ermöglicht. Auf diese Weise wird die elterliche (Neue) Autorität gestärkt, sodass eine gute Form des Zusammenlebens entstehen kann. Durch elterliche Klarheit erleben Kinder Halt und Sicherheit, was es ihnen ermöglicht, sich auf gemeinsame Lösungen einzulassen. An vier Abendterminen werden wichtige Informationen über gute Kommunikation vermittelt; dazu werden die verschiedenen Familiensituationen angeschaut, um mit Leichtigkeit und auch einer Prise Humor praktische Lösungen für den Alltag zu finden und diese spielerisch auszuprobieren. Der Kurs richtet sich an alle Eltern, die Interesse an guten Beziehungen zu ihren Kindern und Jugendlichen haben.

Im Jahr 2023 wurde ein Kurs in der Psychologischen Beratungsstelle in Überlingen durchgeführt.

## Elternkurs „Eltern sein – was tut mir gut? - Achtsamkeit und Selbstfürsorge für Eltern“



Elternsein ist mit Freuden, aber auch mit Herausforderungen verbunden, die sehr energieraubend und belastend sein können. Der Elternkurs bietet eine Auszeit, um Kraft zu tanken. In der Gruppe wird ein erprobtes Achtsamkeits-Meditationstraining für Eltern und Erziehende vorgestellt und angeleitet. Es zielt darauf ab, den Umgang mit alltäglichem Stress zu erleichtern. Außerdem werden Eltern dabei unterstützt, sich und ihren Kindern mit mehr Akzeptanz zu begegnen und mit Achtsamkeit und Selbstfürsorge durch den Alltag zu gehen.

Im Jahr 2023 fand ein Elternkurs in der Psychologischen Beratungsstelle in Überlingen statt.

## Projekt „MachtEUCHstark“



Mit MachtEUCHStark verfolgen wir das Ziel, im Bodenseekreis ein digitales Elternnetzwerk aufzubauen. Das Netzwerk soll Eltern dabei niederschwellig und unkompliziert zur Verfügung stehen. Die eigenen Stärken und Ressourcen der Eltern sollen mit Hilfe des Netzwerks erkannt und genutzt werden, um andere Eltern zu unterstützen.

Das Angebot findet im Verbund mit den Sprachförderangeboten der Caritas Bodensee-Oberschwaben statt. Ziel ist es, eine breite Gruppe von Eltern zu erreichen (unterschiedliche Lebenslagen, kultureller Hintergrund, Selbsthilfeangebot, etc.). Über das Netzwerk wurden im Jahr 2023 303 Personen erreicht. Mit diesem Angebot wird das Thema Digitalisierung von Angeboten konkret in den Blick genommen. Es gibt bereits zu unterschiedlichen Themen Beiträge. Ein Podcast -HörtEUCHStark- zu verschiedenen Familienthemen ist im Entstehen

## Die Löw\*innengruppe – spielend stark werden

In dieser Kindergruppe werden anhand des Konzeptes des Psychodrama Kinder gestärkt. Beim Psychodrama denken sich Kinder selbst eine Geschichte aus, die sie als Gruppe gemeinsam spielen. Sie wählen sich eine Phantasie-Rolle, die sie spielen möchten und einigen sich auf eine gemeinsame Handlung. Jedes Kind darf seine Rolle so wählen und die Spielhandlung so mitgestalten, dass es seinen Bedürfnissen entspricht. Die Ziele dieser Gruppe sind die Stärkung des Selbstwertgefühls der Kinder, die emotionale Weiterentwicklung und die veränderte Wahrnehmung der Kinder durch ihre Eltern. Geeignet ist dieses Angebot für Kinder mit Selbstwertproblemen, für schüchterne, aggressive oder ängstliche Kinder. Im Jahr 2023 fand in der Psychologischen Familien- und Lebensberatung Friedrichshafen ein Kurs statt.

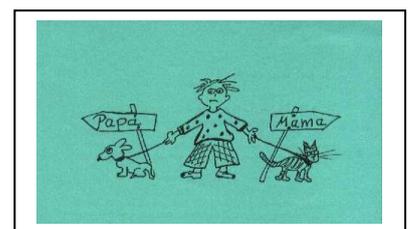
## Gruppe für Kinder und Jugendliche aus Trennungs- und Scheidungsfamilien

Das Angebot gibt Kindern ab 8 Jahren die Möglichkeit, sich mit verschiedenen Aspekten der Trennungs- Scheidungssituation der Eltern in altersgemäßer Form auseinanderzusetzen.

Beim Reden, Malen, Basteln und Spielen machen die Kinder Erfahrungen, die hilfreich sind. Sie erleben, mit dieser Situation nicht allein zu sein. Im Umgang mit der neuen Familienkonstellation geraten auch positive Perspektiven in den Blick.

Inhalte der Gruppe sind: Ideen zur Neugestaltung der Beziehung zu Vater und Mutter entwickeln; eigene Gefühle zur Trennung/Scheidung verstehen und verarbeiten; Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl stärken; in neuen Familienformen Möglichkeiten sehen und entdecken.

Im Jahr 2023 fanden in der Psychologischen Beratungsstelle in Überlingen zwei Gruppen und in der Psychologischen Familien- und Lebensberatung Friedrichshafen eine Gruppe statt.



# 11. Qualifizierung

Zu den Qualitätsstandards der Beratungsstelle gehört die fortwährende Qualifizierung der MitarbeiterInnen durch Fachtagungen, Fort- und Weiterbildung und interne Qualitätszirkel.

<b>Titel</b>	<b>Institut / Veranstalter</b>
<b>Fortbildungen</b>	
Schulung Online-Beratung	Caritas-Akademie, Freiburg
Erfolgreich arbeiten im Begleiteten Umgang	starke Familie e.V., Berlin
"Methodenkoffer" für den Begleiteten Umgang	starke Familie e.V., Berlin
Der „worst-case“-Fall in der Onlineberatung	Caritas Akademie, Freiburg
Was hält junge Menschen? - Suizidprävention in der jungen Generation	Erzdiözöse Freiburg
Kongress Hypnotherapie Berlin	DGZH, Stuttgart
Datenschutzschulung	Freiburger Datenschutzgesellschaft
Einfache Sprache	Caritas-Akademie, Freiburg
Hundetherapie	para-dogs, Emerkingen
In Deutschland wird alles besser? Familien nach der Flucht - enttäuschte Erwartungen und Perspektiven	Refugio, München
Beratungsresistent - Lösungsorientiert handeln unter schwierigen Bedingungen	Caritas Akademie
Personalprozesse	Caritas Akademie
Trennung und Scheidung gut beraten	LMU München
Herausfordernde Situationen im Begleiteten Umgang erfolgreich meistern	Reguvis Akademie GmbH
PaarBalance	Diözese Rottenburg-Stuttgart
Analoge Methoden in der Videoberatung nutzen	Caritas Akademie
<b>Weiterbildung</b>	
Kess erziehen	AKF, Bonn
Systemische Präsenz, neue Autorität und Elterncoaching	IF Weinheim
Zertifikatskurs insoweit erfahrene Fachkraft	Freiburger Zentrum für Kinder- und Jugendhilfe FZKJ
Interdisziplinäre Mediationsausbildung	IMS München
Systemisch Integrative Paartherapie	Hans Jellouschek Institut Freiburg

<b>Tagungen / Fachtage</b>	
Mitarbeitertagung AGE	AGE, Freiburg
Klausurtag BU, Markdorf	EB ÜB / PFL FN
KVJS Leiterkonferenz, Bad Boll	KVJS
Leitertagung	AGE, Freiburg
LAG Regionaltreffen	EB Singen
Wissenschaftliche Jahrestagung der LAG „Grenzen in der Beratung“, Aalen	LAG, BW
Fachtag Fetales Alkohol Syndrom	JA FN
Aufwachsen in krisenhaften Zeiten	BvKE
Kinder im Blick	KIB-Institut
Fachtag PFL zum Thema „Leichtigkeit in der Beratung“	Caritasverband Rottenburg-Stuttgart e.V.
Angst, und dann?	Wissenschaftliche Jahrestagung der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung bke

## 12. Finanzierung / Unterstützung

Wir bedanken uns bei allen Kooperationspartnern für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Des Weiteren bedanken wir uns bei allen Förderern, Spendern und Geldgebern, die unsere Arbeit durch ihre Zuwendungen ermöglichen und unterstützen.



LANDRATSAMT  
BODENSEEKREIS

Das Angebot der Erziehungsberatung, der Trennungs- / Scheidungsberatung und der entwicklungspsychologischen Beratung wird vom **Jugendamt Bodenseekreis** finanziert.



Kirchliche Mittel werden von der **Diözese Rottenburg-Stuttgart** sowie der **Erzdiözese Freiburg** zur Verfügung gestellt.

Außerdem werden verschiedene weitere Angebote auf der Grundlage zusätzlicher Mittel ermöglicht:

Schulpsychologischer Dienst	<i>gefördert durch</i>	<b>Bodenseeschule „St. Martin“</b>
Systemisch-sozialpädagogische Schulbegleitung	<i>gefördert durch</i>	<b>Mädchen- und Jungenrealschule St. Elisabeth</b>
„Kinder im Blick“ Elternkurs „BIG“	<i>gefördert durch</i>	<b>Landesprogramm „STÄRKE“ der frühen Hilfen</b>
Präventionsprojekt zum Thema „Sexueller Missbrauch“ „Stopp, nicht mit mir!“	<i>gefördert durch</i>	<b>Kinderstiftung Bodensee, einzelne anfragende Schulen des Bodenseekreises, private Spender</b> <b>Caritas Haus- und Straßensammlung der Erzdiözese Freiburg</b>

# 14. Anlage: standortbezogene Statistik

## 14.1 Westlicher Bodenseekreis

### Anzahl der Ratsuchenden

Fallzahlen	TS	EB	Gesamt
Fälle Gesamt in 2023	166	491	657
Abgeschlossen in 2023	100	281	381
aus 2022 übernommen	87	216	303
Neuaufnahmen in 2023	79	275	354
laufende Fälle	66	210	276

### Beratung nach §28 (EB)

EB: Alter	weiblich		männlich		uneindeutig		Summe	
bis 2 Jahre	15	3,1%	35	7,1%	0	0,0%	50	10,2%
3 - 5 Jahre	39	7,9%	52	10,6%	0	0,0%	91	18,5%
6 - 8 Jahre	28	5,7%	44	9,0%	0	0,0%	72	14,7%
9 - 11 Jahre	42	8,6%	47	9,6%	0	0,0%	89	18,1%
12 - 14 Jahre	50	10,2%	31	6,3%	0	0,0%	81	16,5%
15 - 17 Jahre	47	9,6%	23	4,7%	0	0,0%	70	14,3%
18 - 20 Jahre	17	3,5%	13	2,6%	1	0,2%	31	6,3%
21 - 23 Jahre	1	0,2%	2	0,4%	0	0,0%	3	0,6%
24 - 26 Jahre	2	0,4%	2	0,4%	0	0,0%	4	0,8%
Summe	241	49,1%	249	50,7%	1	0,2%	491	

EB: Wartezeiten		
bis 2 Wochen	310	63,1%
bis zu 1 Monat	132	26,9%
bis zu 2 Monate	35	7,1%
Länger als 2 Monate	14	2,9%
Summe	491	

EB: Situation in der Herkunftsfamilie		
Eltern leben zusammen	268	54,6%
Eltern sind verstorben	1	0,2%
Elternteil lebt alleine ohne Partne	183	37,3%
Elternteil lebt mit neuem Partner	34	6,9%
unbekannt	5	1,0%
Summe	491	

EB: anderes Herkunftsland	mindestens eines Elternteils	
anderes Herkunftsland	150	30,5%
Deutschland	341	69,5%
Summe	491	

EB: Arbeitsformen	
Einzelsetting Mutter	30,2%
Einzelsetting Vater	8,9%
Einzelsetting Eltern	18,5%
Einzelsetting Familie/Teilfamilie	8,9%
Einzelsetting Junger Mensch	21,7%
Gruppensetting Eltern	1,1%
Gruppensetting Junger Mensch	2,1%
Fachaustausch mit anderen Stellen	7,5%
Sonstiges (z.B. Stellungnahme, Gutachten)	1,3%

EB: Beratungsanlässe	
10 Unversorgtheit d.jg.Menschen (JH)	7
11 Unzu.Förd/Vers.in d.Fam. (JH)	2
12 Gefährdung des Kindeswohls (JH)	10
13 Eingeschr.ErziehKomp.d.Eltern (JH)	75
14 Belastg.d.j.M.durch Elternprob (JH)	36
15 Belastg.d.j.M.durch fam.Konfl. (JH)	203
16 Auffälligk. im soz.Verhalten (JH)	62
17 Entwickl.Auff./seel.Probl.d.j.M. (JH)	100
18 Schul/berufl.Probleme d.j.M. (JH)	30

<b>EB: Anregung zur Anmeldung</b>		
Sozialer Dienst / Institution / JA	49	10,0%
Schule/KIGA/Hort	79	16,1%
Eltern/Sorgeberechtigte	95	19,3%
Ärzte / Klinik / Gesundheitsamt	31	6,3%
Sonstiges	170	34,6%
Gericht/Staatsanwaltschaft/Polizei	7	1,4%
Selbst (Junger Mensch)	8	1,6%
Ehemalige Klienten	52	10,6%
Summe	491	

<b>EB: Sitzungshäufigkeiten</b>		
Einmalberatungen	47	16,7%
2 - 5 Kontakte	151	53,7%
6 - 20 Kontakte	72	25,6%
mehr als 20 Kontakte	11	3,9%
Summe	281	

### Beratung nach §17/18 (TS)

<b>TS: Alter</b>	weiblich		männlich		uneindeutig		Summe	
bis 2 Jahre	9	5,4%	10	6,0%	0	0,0%	19	11,4%
3 - 5 Jahre	21	12,7%	23	13,9%	0	0,0%	44	26,5%
6 - 8 Jahre	22	13,3%	14	8,4%	0	0,0%	36	21,7%
9 - 11 Jahre	18	10,8%	12	7,2%	0	0,0%	30	18,1%
12 - 14 Jahre	15	9,0%	12	7,2%	0	0,0%	27	16,3%
15 - 17 Jahre	6	3,6%	3	1,8%	0	0,0%	9	5,4%
18 - 20 Jahre	1	0,6%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,6%
21 - 23 Jahre	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
24 - 26 Jahre	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Summe	92	55,4%	74	44,6%	0	0,0%	166	

<b>TS: Wartezeiten</b>		
bis 2 Wochen	96	57,8%
bis zu 1 Monat	46	27,7%
bis zu 2 Monate	17	10,2%
Länger als 2 Monate	7	4,2%
Summe	166	

<b>TS: Sitzungshäufigkeiten</b>		
Einmalberatungen	35	35,0%
2 - 5 Kontakte	40	40,0%
6 - 20 Kontakte	21	21,0%
mehr als 20 Kontakte	4	4,0%
Summe	100	

<b>TS: Anregung zur Anmeldung</b>		
Gericht/Staatsanwaltschaft/Polizei	12	7,2%
Schule/KIGA/Hort	4	2,4%
Eltern/Sorgeberechtigte	35	21,1%
Sozialer Dienst / Institution / JA	35	21,1%
Sonstiges	51	30,7%
Ehemalige Klienten	26	15,7%
Ärzte / Klinik / Gesundheitsamt	3	1,8%
Summe	166	

<b>TS: Situation in der Herkunftsfamilie</b>		
Eltern leben zusammen	27	16,3%
Elternteil lebt alleine ohne Partne	121	72,9%
Elternteil lebt mit neuem Partner	18	10,8%
unbekannt	0	0,0%
Summe	166	

<b>TS: Arbeitsformen</b>	
Einzelsetting Mutter	28,5%
Einzelsetting Vater	27,6%
Einzelsetting Eltern	28,8%
Einzelsetting Familie/Teilfamilie	3,7%
Einzelsetting Junger Mensch	4,4%
Gruppensetting	1,9%
Fach austausch mit anderen Stellen	3,9%
Sonstiges	1,2%

<b>TS: Beratungsanlässe</b>	
11 Unzureichende Förderung (JH)	1
13 Eingeschr. ErziehKomp. d. Eltern (JH)	3
14 Belastg. d. j. M. durch Elternprob (JH)	11
15 Belastg. d. j. M. durch fam. Konfl. (JH)	151
16 Auffälligk. im soz. Verhalten (JH)	2
17 EntwickAuff./seel. Probl. d. j. M. (JH)	1
18 Schul/berufl. Probleme d. j. M. (JH)	2
20 begleiteter Umgang (BU)	1
	172

<b>TS: anderes Herkunftsland mindestens eines Elternteils</b>		
anderes Herkunftsland	56	33,7%
Deutschland	110	66,3%
Summe	166	

## Begleiteter Umgang (BU)

BU: Alter	weiblich	männlich	uneindeutig	Summe
bis 2 Jahre	6	6	0	12
3 - 5 Jahre	6	2	0	8
6 - 8 Jahre	2	1	0	3
9 - 11 Jahre	1	1	0	2
12 - 14 Jahre	2	3	0	5
über 14 Jahre		1	0	1
Summe	17	14	0	31

ÜB: Umgangsberechtigte		
Vater	16	51,6%
Mutter	9	12,9%
Eltern	5	7,1%
Verwandt	1	1,4%
Gesamt	31	

Gründe für BU	
Fehlende Kommunikationsbereitschaft	2
Häusliche Gewalt	3
Hochstrittigkeit	1
Inobhutnahme	6
Instrumentalisierung des Kindes	3
Kindeswohlgefährdung	1
Kontaktanbahnung	7
Kontaktaufrechterhaltung (Pflegefamilien)	2
Trennungs-Scheidungskonflikt	6

ÜB: Durchführungsmodus	
keine Angabe	1
Grundmodul	6
Aufbaumodul 1	3
Frei vereinbarte Zeiteinheiten	1
Grundmodul + Aufbaumodul 1	7
Grundmodul + Aufbaumodul 1+2	3
Grundmodul + Aufbaumodul 1+2+3	2
	23

Zeiteinteilung	Stunden
Begleitete Übergabe	9
Anamnese / Beratung	224,5
Fach Austausch	18,5
kurzfristig abgesagt	19,5
nicht erschienen	1
Stellungnahme / Bericht	20,5
Steuerungsgespräch JA/Eltern/Fachkraft	46,5
Umgangstermin	253
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>592,5</b>

ÜB: Umgangsart	
keine Angabe	
BU-Beaufsichtigter Umgang	12
BU-Begleiteter Umgang	17
BU-Begleitete Übergabe	0
BU-Unterstützter Umgang	2
Gesamt	31

Arbeitsformen	Stunden
Sonstiges	2
Andere Kontaktpersonen	26
Fach Austausch	37
Familie/Teilfamilie	339,5
Junger Mensch	15,5
Eltern	55,5
nicht erschienen	4
Mutter	66
Vater	47
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>592,5</b>

BU: Wartezeiten		
bis zu 2 Wochen	23	74,2%
bis zu 1 Monat	4	12,9%
bis zu 2 Monate	2	6,5%
länger als 2 Monate	2	6,5%
Summe	31	

Zusätzliche Geschwister im BU	
mit einem Geschwister	5
mit zwei Geschwistern	2
ohne zusätzliche Geschwister	24
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>31</b>

ÜB: Anzahl der Sitzungen		
bis 10	5	21,7%
bis 20	7	30,4%
bis 30	6	26,1%
über 30	5	21,7%
Gesamt	23	

anschließende Umgangsform	
kein Umgang/ Kontaktbruch	2
selbstorganisierter unbegleiteter Umgang	12
sonstige Umgangsform	8
unbekannt	1
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>23</b>

## 14.2 Östlicher Bodenseekreis

### Anzahl der Ratsuchenden

Fallzahlen	TS	EB	Gesamt
Fälle Gesamt in 2023	112	461	573
Abgeschlossen in 2023	76	301	377
aus 2022 übernommen	25	150	175
Neuaufnahmen in 2023	87	311	398
laufende Fälle	36	160	196

### Beratung nach §28 (EB)

EB: Alter	weiblich		männlich		uneindeutig		Summe	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
bis 2 Jahre	11	2,4%	21	4,6%	0	0,0%	32	6,9%
3 - 5 Jahre	41	8,9%	63	13,7%	0	0,0%	104	22,6%
6 - 8 Jahre	32	6,9%	42	9,1%	0	0,0%	74	16,1%
9 - 11 Jahre	37	8,0%	55	11,9%	0	0,0%	92	20,0%
12 - 14 Jahre	45	9,8%	33	7,2%	0	0,0%	78	16,9%
15 - 17 Jahre	30	6,5%	20	4,3%	0	0,0%	50	10,8%
18 - 20 Jahre	15	3,3%	11	2,4%	0	0,0%	26	5,6%
21 - 23 Jahre	2	0,4%	3	0,7%	0	0,0%	5	1,1%
24 - 26 Jahre		0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Summe	213	46,2%	248	53,8%	0	0,0%	461	

EB: Anregung zur Anmeldung	Anzahl	Anteil
Schule / Kindertageseinrichtung	68	14,8%
Eltern/Sorgeberechtigte	227	49,2%
Arzt, Klinik, Gesundheitsamt	28	6,1%
ehemalige Klienten / Bekannte	32	6,9%
Junger Mensch selbst	25	5,4%
Soziale Dienste u. andere Institutionen (z. B. JA)	47	10,2%
Gericht, Staatsanwaltschaft, Polizei	10	2,2%
eigene Öffentlichkeitsarbeit	16	3,5%
kirchliche Dienste	1	0,2%
Sonstige (z.B. Pflegeeltern)	7	1,5%
Summe	461	

EB: Arbeitsformen	Anteil
Einzelsetting Mutter	32,0%
Einzelsetting Vater	10,4%
Einzelsetting Eltern	15,5%
Einzelsetting Familie/Teilfamilie	7,3%
Einzelsetting Junger Mensch	21,6%
Gruppensetting Junger Mensch	3,6%
Fach austausch mit anderen Stellen	8,4%
Sonstiges	1,2%

EB: Wartezeiten	Anzahl	Anteil
bis zu 2 Wochen	168	36,4%
bis zu 1 Monat	135	29,3%
bis zu 2 Monate	149	32,3%
länger als 2 Monate	9	2,0%
Summe	461	

EB: anderes Herkunftsland mindestens eines Elternteils	Anzahl	Anteil
anderes Herkunftsland	189	41,0%
Deutschland	272	59,0%
Summe	461	

EB: Beratungsanlässe	Anzahl
10 Unversorgtheit des jM (JH)	2
11 Unzureichende Förderung (JH)	4
12 Gefährdung des Kindeswohls (JH)	5
13 Eingeschr. Erz.-kompetenz (JH)	85
14 Bel. durch Probl. der Eltern (JH)	54
15 Bel. durch familiäre Konflikte (JH)	284
16 Auffälligk. im sozialen Verh. (JH)	95
17 Entwicklungsauff./seel. Probleme (JH)	141
18 schul./berufl. Probleme des jM (JH)	46

EB: Situation in der Herkunftsfamilie		
Eltern leben zusammen	243	52,7%
Eltern sind verstorben	0	0,0%
Elternteil alleine ohne (Ehe-)Partner	172	37,3%
Elternteil mit neuem/r PartnerIn	46	10,0%
Unbekannt	0	0,0%
Summe	461	

EB: Sitzungshäufigkeiten		
Einmalberatungen	117	38,9%
2 - 5 Kontakte	120	39,9%
6 - 20 Kontakte	61	20,3%
mehr als 20 Kontakte	3	1,0%
Summe	301	

### Beratung nach §17/18 (TS)

TS: Alter	weiblich		männlich		uneindeutig		Summe	
bis 2 Jahre	7	6,3%	17	15,2%	0	0,0%	24	21,4%
3 - 5 Jahre	11	9,8%	15	13,4%	0	0,0%	26	23,2%
6 - 8 Jahre	16	14,3%	8	7,1%	0	0,0%	24	21,4%
9 - 11 Jahre	8	7,1%	9	8,0%	0	0,0%	17	15,2%
12 - 14 Jahre	4	3,6%	10	8,9%	0	0,0%	14	12,5%
15 - 17 Jahre	5	4,5%		0,0%	0	0,0%	5	4,5%
18 - 20 Jahre	2	1,8%		0,0%	0	0,0%	2	1,8%
Summe	53	47,3%	59	52,7%	0	0,0%	112	

TS: Wartezeiten		
bis zu 2 Wochen	24	21,4%
bis zu 1 Monat	28	25,0%
bis zu 2 Monate	55	49,1%
länger als 2 Monate	5	4,5%
Summe	112	

TS: Anregung zur Anmeldung		
Soziale Dienste / Institution / JA	27	24,1%
Eltern/Sorgeberechtigte	61	54,5%
Gericht, Staatsanwaltschaft, Polizei	12	10,7%
Schule / Kindertageseinrichtung	2	1,8%
ehemalige Klienten / Bekannte	8	7,1%
Sonstige (z.B. Pflegeeltern)	2	1,8%
Summe	112	

TS: Sitzungshäufigkeiten		
Einmalberatungen	39	51,3%
2 - 5 Kontakte	21	27,6%
6 - 20 Kontakte	8	10,5%
mehr als 20 Kontakte	8	10,5%
Summe	76	

TS: Arbeitsformen	
Einzelsetting Mutter	38,5%
Einzelsetting Vater	18,3%
Einzelsetting Eltern	24,2%
Einzelsetting Familie/Teilfamilie	2,6%
Einzelsetting Junger Mensch	4,4%
Gruppensetting	2,9%
Fachaustausch	9,2%

TS: anderes Herkunftsland mindestens eines Elternteils		
anderes Herkunftsland	53	47,3%
Deutschland	59	52,7%
Summe	112	

TS: Situation in der Herkunftsfamilie		
Eltern leben zusammen	11	9,8%
Elternteil lebt alleine ohne Partner	85	75,9%
Elternteil lebt mit neuem Partner	16	14,3%
unbekannt	0	0,0%
Summe	112	

TS: Beratungsanlässe	
12 Gefährdung des Kindeswohls (JH)	1
13 Eingeschr. Erz.-kompetenz (JH)	2
14 Bel. durch Probl. der Eltern (JH)	10
15 Bel. durch familiäre Konflikte (JH)	127
16 Auffälligk. im soz.Verhalten (JH)	1
17 EntwickAuff./seel.Probl.d.j.M. (JH)	8
18 schul./berufl. Probleme (JH)	5
	154

## Begleiteter Umgang (BU)

BU: Alter	weiblich	männlich	uneindeutig	Summe
bis 2 Jahre	7	8	0	15
3 - 5 Jahre	4	6	0	10
6 - 8 Jahre	3	2	0	5
9 - 11 Jahre	6	3	0	9
12 - 14 Jahre	0	0	0	0
über 14 Jahre	0	0	0	0
Summe	20	19	0	39

Gründe für BU	Nennungen
Trennungs-Scheidungskonflikt	14
Hochstrittigkeit	11
Kindeswohlgefährdung	10
Inobhutnahme	8
Instrumentalisierung des Kindes	1
Fehlende Kommunikationsbereitschaft	6
Eskalierende Übergabesituationen	3
Kontaktanbahnung	13
Psychische Erkrankung eines Elternteils	7
Suchterkrankung eines Elternteils	7
Verdacht auf Kindeswohlgefährdung	1
Verdacht auf Kindeswohlgefährdung	2
Häusliche Gewalt	10
Kontaktaufrechterhaltung (Pflegefamilien)	2
Sonstiges	3

Zeiteinteilung	Stunden
Begleitete Übergabe	30,83
Anamnese / Beratung	265,01
Fach austausch	46,5
kurzfristig abgesagt	33,17
nicht erschienen	32,67
Stellungnahme / Bericht	35,83
Steuerungsgespräch JA/Eltern/Fachkraft	111,17
Umgangstermin	415,5
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>970,68</b>

Zusätzliche Geschwister im BU	
mit einem Geschwister	8
mit zwei Geschwistern	1
mit drei Geschwistern	1
ohne zusätzliche Geschwister	29
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>39</b>

anschließende Umgangsform	
kein Umgang/ Kontaktbruch	8
selbstorganisierter unbegleiteter Umgang	14
unbekannt	1
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>23</b>

FN: Umgangsberechtigte		
Vater	30	76,9%
Mutter	4	10,3%
Eltern	4	10,3%
Verwandte	1	2,6%
Gesamt	39	

FN: Durchführungsmodus	
keine Angabe	
Grundmodul	12
Frei vereinbarte Zeiteinheiten	7
Grundmodul + Aufbaumodul 1	1
Grundmodul + Aufbaumodul 1+2	3
Gesamt	23

FN: Umgangsart	
keine Angabe	
BU-Beaufsichtigter Umgang	14
BU-Begleiteter Umgang	21
BU-Begleitete Übergabe	4
BU-Unterstützter Umgang	0
Gesamt	39

BU: Wartezeiten		
bis zu 2 Wochen	15	38,5%
bis zu 1 Monat	9	23,1%
bis zu 2 Monate	6	15,4%
länger als 2 Monate	9	23,1%
Summe	39	

Arbeitsformen	Stunden
Sonstiges	2,5
Andere Kontaktpersonen	16,5
Fach austausch	82,16
Familie/Teilfamilie	625,5
Junger Mensch	16,5
Eltern	74,34
Mutter	70
Vater	83,17
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>970,67</b>

FN: Anzahl der Sitzungen		
bis 10	7	30,4%
bis 20	9	39,1%
bis 30	3	13,0%
über 30	4	17,4%
Gesamt	23	



---

Herausgegeben von:

Caritasverband für das Dekanat Linzgau e.V.  
V.i.S.d.P.  
Karsten Knapp  
Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche  
Johann-Kraus-Straße 3, 88662 Überlingen  
Telefon: 0 75 51 / 83 03-0  
Fax: 0 75 51 / 83 03-30

Email: [info@caritas-linzgau.de](mailto:info@caritas-linzgau.de)  
[www.caritas-linzgau.de](http://www.caritas-linzgau.de)  
Rechtsträger: Caritasverband für das Dekanat Linzgau e.V.

Caritas Bodensee-Oberschwaben  
V.i.S.d.P.  
Josefa Gitschier  
Psychologische Familien- und Lebensberatung  
Katharinenstraße 16, 88045 Friedrichshafen  
Telefon: 0 75 41 / 30 00 - 0  
Telefax: 0 75 41 / 30 00 - 50

Email: [pfl-fn@caritas-bodensee-oberschwaben.de](mailto:pfl-fn@caritas-bodensee-oberschwaben.de)  
[www.caritas-bodensee-oberschwaben.de](http://www.caritas-bodensee-oberschwaben.de)  
Rechtsträger: Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.